

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

151 (1.7.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-240386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-240386)

Teversches Wochenblatt.

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von E. L. Wetters & Söhne in Tever.

Teverländische Nachrichten.

N^o 151

Dienstag den 1. Juli 1913

123. Jahrgang

Erstes Blatt

Deutschland und England.

London, 28. Juni. Bei dem Jahresessen des deutschen Hospitals, das gestern hier stattfand, hielt der Führer der Opposition Bonar Law eine längere Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Der Deutsche Kaiser ist allen Engländern nicht nur deshalb so sympathisch und übt auf alle Kreise Englands eine solche Anziehungskraft aus, weil er der königlichen Familie des Landes nahe verwandt ist und die englische Sprache und Literatur vielleicht besser kennt und schätzt, als mancher Engländer, sondern vor allem deshalb, weil er persönliche Eigenschaften hat, die alle Menschen faszinieren. Deutschland ist in der letzten Zeit außerordentlich vielseitig geworden, hat sich wunderbar entwickelt, und das vor allem unter dem Einfluß des Kaisers. Er nimmt großen Anteil an der Entwicklung des deutschen Handels und der Industrie, und man könnte seine Tätigkeit mit der der Königin Elisabeth vor 300 Jahren für England vergleichen. Diese Königin ging selbst in die Häfen und die Werkstätten und sah, wie die kleinen Schiffe gebaut wurden, die den Grundstein zu dem jetzigen Reichtum legten. Man hat dem Kaiser in deutschen Zeitungen verschiedentlich den Vorwurf gemacht, er rede zu viel und nicht immer Nichtiges. Er, Law, könne nicht entscheiden, ob der Vorwurf berechtigt sei oder nicht, aber er kenne eine alte Regel, die besage, daß, wer niemals ein Versehen begehe, auch nichts vor sich bringe: Bis vor kurzem sei das deutsche Volk ein Volk der Idealisten gewesen, jetzt sei es das praktischste von allen. Eine gewisse Rivalität zwischen England und Deutschland bestehe ja und werde auch fortbestehen; aber sie solle friedliche Natur sein und bleiben. In der Welt sei Platz für alle. Der Friede sei sowohl im Interesse Deutschlands als auch Englands gelegen.

Politische Rundschau.

Schweiz.

St. Moritz, 28. Juni. Heute fand in Anwesenheit zahlreicher Abordnungen von eidgenössischen, kantonalen

Der letzte der Ravenau.

Roman von H. Courths-Mahler.

39)

(Fortsetzung.)

Jutta ergriß den ersten Brief und las:

Meine geliebte Jutta, mein liebes, kleines Mädchen! Ich fühle, meine Tage sind gezählt, so gern ich auch noch eine Weile bei Dir bleiben möchte. Der Tod, den ich so oft heiß herbeigeseht, wird mir nun doch zu schnell kommen. Mir erscheint es selbst wie ein Wunder, daß Du mir das Leben wieder lieb gemacht hast, und ich bereue schmerzlich, Dich und mich beraubt zu haben, als ich Dich so lange von Ravenau fernhielt.

Warum ich das getan?

Dit las ich diese Frage in Deinen unschuldsvollen Augen, mein liebes Kind, aber ich konnte mich nie entschließen, sie zu beantworten. Schuldig bleiben will ich Dir jedoch die Antwort nicht, wenn Du sie auch erst nach meinem Tode erhalten sollst. Dann wirst Du mich vielleicht milder beurteilen.

Ich gab Dich von Ravenau fort, weil ich Dein harmlos fröhliches Kinderlachen in der qualvollen Zeit nach dem Tode Deines Vaters nicht hören konnte. Gerade als er den letzten Atemzug tat, lachtest Du draußen in der Halle. Du wußtest ja nicht, was Dir eben genommen worden — was weiß ein Kind vom Leben und vom Sterben? Aber Dein Lachen erschien mir damals, als ich vor Schmerz nicht klar und gerecht urteilen konnte, als ein Zeichen der gefühllosen Sinnesart Deiner Mutter. Möge Dir erpart bleiben, zu erfahren, welche Rolle Deine Mutter in meinem und Deines armen Vaters Leben gespielt hat! Meine Unbedachtsamkeit hat Dir einst verraten, wie sehr ich diese Frau haßte. Aber glaube mir, sie hat es verdient, ich muß Dir das sagen, damit Du mich ganz verstehst. In all den Jahren, da

und Gemeindebehörden die Einweihung der Enadinsbahn statt, die vorderhand von St. Moritz bis Schuls führt und später Anschluß an die Tiroler Bahnen finden wird. Der Bundesrat war durch drei Mitglieder vertreten.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Der Untersuchungsrichter Chesney beschloß, zwölf hiesige Apotheker und Drogenhändler sowie viele Bedienstete von Drogerien und Restaurateuren wegen ungeheuerlichen Verkaufs von Cocain und Morphium vor das Zuchtpolizeigericht zu stellen.

Marokko.

Cerbere, 28. Juni. Aus Valencia ging gestern abend ein Infanterieregiment nach Marokko ab. Aus Malaga wird demnächst eine Brigade unter dem Befehl des Generals Santa Coloma nach dem Rifgebiet abgefanrt werden.

Vereinigte Staaten.

London, 28. Juni. Die Times melden aus Washington vom 27. d. M., daß in Henet (California) ein Trupp koreanischer Apfrosensflüder von den Einwohnern kurzer Hand vertrieben worden sei. Den Plantagenbesitzern, die sich diese Leute hatten kommen lassen, und die protestierten, weil die Koreaner keine Japaner seien, erklärte man, das sei kein Unterschied. Es handle sich um Afriaten, und die seien ebenso wenig erwünscht, wie die Japaner.

Vom Balkan.

Rom, 28. Juni. Ministerpräsident Venizelos erklärte dem B. L. zufolge dem Vertreter des Secolo, der gegenwärtige Augenblick sei vielleicht der schwierigste in der ganzen Balkankrise. Es sei nur wenig Aussicht auf eine friedliche Lösung vorhanden. Auf alle Fälle werde Griechenland auf der Seite Serbiens stehen. Nichts werde Serbien von Griechenland trennen.

Sofia, 28. Juni. Die bulgarische Bevölkerung Salonikis hat an König Ferdinand ein Telegramm gerichtet, in dem sie über die Bedrückungen und Massenverhaftungen durch die griechischen Behörden Klage führt und die Hilfe König Ferdinands anruft.

Wien, 28. Juni. Eine jeden aus Bukarest eingetroffene Privatmeldung besagt nach dem B. L.: Die

Lage scheint sich gebessert zu haben. Im Laufe der Nacht hat die rumänische Regierung Nachrichten aus Sofia und Belgrad erhalten, die darauf hindeuten, daß sich der serbisch-bulgarische Streit auf friedlichem Wege lösen werde. Die Mobilisierungsvorbereitungen der rumänischen Armee sind deshalb unterbrochen worden.

Bukarest, 28. Juni. Die Ag. Telegr. Roumaine meldet: Als der österreichisch-ungarische Dampfer Karl Ludwig mit 300 nach Rußisch bestimmten bulgarischen Reservisten im Hafen von Ramadam anlegte, stüchete ein Teil der Reservisten auf einen österreichischen Schleppfahn, um zu desertieren. Die Soldaten wollten auf den Kahn schießen, wurden jedoch durch den Kapitän und durch die bulgarischen Offiziere daran verhindert. Die Deserteure wurden auf die Wache gebracht. Ein bulgarischer Unteroffizier, der an Land ging, um die Deserteure zurückzubringen, wurde verhaftet, später jedoch nach einer vom Hafenkapitän, dem Kapitän des Dampfers und einem bulgarischen Leutnant veranfaleteten Untersuchung freigelassen. Der bulgarische Leutnant dankte für die Beendigung des Zwischenfalls, worauf der Dampfer nach Rußisch weiterfuhr.

Sofia, 28. Juni. Die Bulgar. Telegr.-Agentur meldet über den Zwischenfall auf der Donau: Als ein österreichischer Dampfer, der 40 bulgarische Soldaten an Bord hatte, bei Gurgewo anlegte, versuchten zwei Soldaten türkischer Nationalität zu entfliehen. Ein Korporal, der die Verfolgung aufnahm, wurde von rumänischen Soldaten verhaftet. Die Bulgaren demonstrierten lärmend und erklärten dem Kapitän, sie würden den Dampfer nicht abfahren lassen, wenn ihr Führer nicht freigelassen würde. Infolge der Intervention des österreichisch-ungarischen Konsuls wurde der Korporal freigelassen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Juni.

Im Reichstage wurde heute das große nationale Werk, das seit Monaten überall im Vaterlande als unerlässlich für die Sicherheit des Reiches und die Erhaltung des Friedens anerkannt ist, der Vollendung nahegeführt. Nachdem zunächst mehrere Anfragen und kleine Vorlagen erledigt waren, begann die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über Aenderungen im Finanzwesen. Es

Du in Genf weitest, verließ mich die Angst nicht, Du könntest Deiner Mutter gleichen. Immer wieder schob ich Deine Rückkehr hinaus, vernichtete ungesehen Deine Photographien und beraubte mich des Trostes, meines Sohnes Kind um mich zu haben — aus dieser Angst, die sich fast krankhaft gestaltete.

Endlich konnte ich Deine Heimkehr nicht länger hinauschieben und raffte mich zu einem Entschluß auf. — Zugleich erzog ich, daß Du inzwischen das heiratssfähige Alter erreichst. Dein Vater besaß einen Freund, den er sehr liebte. Götz Gerlachhausen ist der Sohn dieses Freundes. Es war immer der Wunsch Deines Vaters, daß Du Dich dereinst mit Götz Gerlachhausen vermählen möchtest. Diesen Wunsch gedachte ich zu verwirklichen. Götz war auch mir wert und sympathisch. Seine Charaktereigenschaften nötigten mir Hochachtung ab. Was lag näher, als daß ich selbst wünschte, daß er Dein Gatte und mein Nachfolger in Ravenau würde. Ehe Du heimkehrtest, ließ ich ihn zu mir kommen und fragte ihn, ob er eventuell Dein Gatte werden wolle. Götz war zuerst sehr betroffen und zurückhaltend. Ich legte ihm die Gründe dar, die mich zu diesem Vorgehen veranlaßten. Er wurde nachdenklich. Schließlich machte er seine Einwilligung davon abhängig, daß Ihr beide Gefallen an einander fändet und Du unbeeinflusst einwilligen müßtest, seine Gattin zu werden.

Ich wollte keine Einwendungen gelten lassen und war gewillt, Dich kraft meiner Autorität zu dieser Heirat zu bewegen, aber Götz und seine kluge, gütige Mutter verlangten, daß ich keinen Zwang auf Dich ausübe.

Am meisten nahm mich für Götz ein, daß er die traurige Geschichte unseres Hauses kannte und daß er — davon war ich überzeugt — Dir in allen Lebenslagen ein treuer und fester Schutz sein würde. Eine frühere unglückliche Neigung hatte Götz eine trübe Erfahrung gebracht. Er liebte ein Mädchen, das ihn betrog und

einen andern wählte, weil er keinen großen Besitz sein eigen nannte. Ich konnte nicht annehmen, daß er Dir eine große Leidenschaft entgegenbringen würde, aber ich habe im Leben oft erfahren, daß eine Ehe, auf gegenseitige Sympathie und Hochachtung basiert, besser gerät, als eine in blinder Leidenschaft geschlossene. — Dann kamst Du heim, meine liebe kleine Jutta, und schautest mich mit den großen unschuldsvollen Augen an — es waren die Augen Deines Vaters — Du warst eine echte Ravenau — nichts erinnerte mich an Deine Mutter. Weißt Du noch, wie schnell ich Dich nach der ersten Begegnung auf Deine Zimmer schickte? — Ich war durch Deinen Anblick so tief erschüttert, daß ich einen Herzkrampf haben fühlte, und wollte nicht, daß der Anfall meines Leidens Dich erschrecke.

Was nun folgte? Kind — mein liebes, kleines Mädchen —, es war, als ob der Frühling in das vom Winter erstarrete Land eingog. Dein alter verbitterter Großvater lernte die Freude wieder — die Freude an einem Wesen, das er liebte. Und mit inniger Bestriedigung sah ich zwischen Dir und Götz eine tiefe, reine Neigung keimen. Du hattest seinen Wert bald erkannt und er — nun, vorhin habe ich beiliegenden Brief von ihm erhalten, ich lege ihn hier bei, weil seine Worte so ganz der Ausfluß seines ehelichen, männlichen Wesens sind. In wenig Tagen bist Du hoffentlich seine Braut; sein eheliches Geständnis wird Dich nicht erschrecken. Er liebt Dich und Du liebst ihn; ich werde Eure Hände mit inniger Freude ineinander legen und Euch segnen. — Heimlich wünschte ich mir oft, Du wärest ein Sohn. Es schmerzte mich, daß unser altes Geschlecht ausstirbt. Aber nun hat der Gedanke seinen Stachel für mich verloren — Du wirst eine Gerlachhausen — ein neues glückliches Geschlecht möge in Ravenau aufblühen! Gott segne dieses Geschlecht, dem die letzte Ravenau angehört wird.

zeigte sich, daß die Parteien, die für das Besitzsteuerkompromiß verantwortlich zeichnen — Nationalliberale, Fortschrittler und Zentrum —, fest entschlossen sind, an den Grundlagen der Verändingung festzuhalten. Infolgedessen wurden alle Änderungsanträge abgelehnt, und die Beratung der Vorlage ging verhältnismäßig schnell vorwärts. Die Abg. Baisermann (natl.) und v. Payer (Sp.) wiesen auf die Bedeutung der Vermögenszuwachssteuer hin, die in den Vorlagen der verbündeten Regierungen als ein subsidiärer Gesetzesentwurf in Voranschlag gebracht war, jetzt aber zu einem Reichsgesetz ausgearbeitet werden soll. Wie aus den Reden der genannten Abgeordneten hervorgeht, hat man zuerst daran gedacht, die Erbschaftsteuer von 1909 wieder einzubringen, aber bald zeigte sich, daß mit den darin enthaltenen Steuerföhen die benötigten Erträge nicht erzielt werden konnten. Man dachte dann an eine Reichsvermögenssteuer, begegnete aber hier einem bedingungslosen Unannehmbar der verbündeten Regierungen. So sei man schließlich auf die Reichsvermögenszuwachssteuer gekommen, die gewiß kein Ideal sei, aber drei Vorzüge in sich vereinige: sie sei eine Art direkter Reichsteuer, eine allgemeine Besitzsteuer und enthalte, wofür ja im Reichstage eine große Mehrheit vorhanden, eine Besteuerung der Lebenden. Darauf erklärte der Abg. Dr. Siedemann (Soz.) die Zustimmung seiner Partei zu dem Gesetz, das er als ein sozialistisches in Anspruch nahm. Umgekehrt wandte sich Abg. Graf v. Schwerin-Löwis (kon.) namens seiner Partei mit größter Entschiedenheit gegen das Gesetz, da es die Selbständigkeit der Bundesstaaten gefährde und drohliche Gefahren für die Zukunft der Einzelstaaten heraufbeschwöre, somit auch die bisherigen Grundzüge für das Finanz- und Steuerverhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten verlasse. Abg. Graf Schwerin, der die Regierungsvorlage (Veredelung der Matrilinearbeiträge) wieder hergestellt sehen will, sprach mit scharfem Ausdruck der Mißbilligung gegen die verbündeten Regierungen, die ihre eigenen Vorschläge so kampfslos verlassen hätten. Reichssekretär Kühn, der nunmehr das Wort nahm, trat zunächst der Behauptung des Abg. Dr. Siedemann, der Gesetzesentwurf sei sozialistisch, mit Nachdruck entgegen: er sei sozial, aber nicht sozialistisch. Der Staatssekretär gab dann die Erläuterung ab, daß die verbündeten Regierungen sich mit der Vermögenszuwachssteuer als Hauptbeststeuer befinden würden, da es ihnen darauf ankomme, das große nationale Werk der Stärkung der militärischen und finanziellen Kriegsbereitschaft möglichst mit allseitiger Zustimmung fertigzustellen. Auch in Anerkennung des Reichstags als des andern Faktors der Reichsgesetzgebung, dann aber auch in der Voraussetzung, daß dies Gebiet der direkten Reichsteuergebung nicht weiter beschritten werde, würden die verbündeten Regierungen ihre Zustimmung geben. Der Staatssekretär hob hervor, daß noch niemals zuvor an einem Steuergesetz im Reich so einmütig gearbeitet worden sei wie an diesem Steuergesetz; auch das sei ein Moment, mit dem die verbündeten Regierungen zu rechnen haben. Darauf wurden die konservativen Änderungsanträge, auch ein solcher auf Befreiung des Rindesberges, mit allen Stimmen gegen die der Antragsteller abgelehnt und das Vermögenszuwachssteuergesetz mit derselben großen Mehrheit in zweiter Lesung angenommen. Des weiteren beschloß der Reichstag, daß die Zuckersteuer in bisheriger

Und wenn Du glücklich bist, dann verzehre mir, daß ich Deine Kindheit freudlos vergehen ließ. — Meine Liebe und mein Segen mit Dir allezeit!

Dein Großvater Rudolf Ravenau.
Jutta hatte diesen Brief mit wachsender Erregung und Ergreiftheit gelesen. Nun griff sie hastig mit zitternden Händen zu dem andern. Heiße Tränen rannen über ihre Wangen, sie mußte sie wieder und wieder trocknen und vermaßte die Buchstaben des zweiten Briefes kaum zu lesen. Zu mächtig war die Bewegung über des Großvaters liebevolle Worte.

Endlich beruhigte sie sich so weit, daß sie das andere Schreiben lesen konnte. Mit unbeschreiblichen Gefühlen erkannte sie Götz Gerlachhausens Handschrift. Es war die Antwort auf das Schreiben, das der Graf damals an Götz richtete. Götz bestand darin darauf, Jutta müsse erfahren, daß der Graf und er die Vermählung Juttas schon besprochen hätten, ehe sie heimkehrte.

Wies, mit weitgeöffneten Augen starrte Jutta auf diesen Brief, der in ihren Händen zitterte. Ihre Lippen preßten sich fest aufeinander, als wollten sie den Schrei der Verzweiflung ersticken, der sich aus ihrer Brust lösen wollte. Mit dumpfem Stöhnen ließ sie die Arme auf den Tisch sinken und barg dann ihr Gesicht in den Händen. Die Erkenntnis, daß er sie liebe, die sie aus seinen Zeiten gewonnen, war nicht imstande, sie zu entzünden, vielmehr in dem Jammer um ihr vernichtetes Lebensglück.

Götz Gerlachhausen liebte sie — und sie hatte ihn getränkt, beleidigt wie ein boshaftes Kind. Stolz und Trost hatten sie zu einem törichten Schritt getrieben. — Nun war sie die Braut eines andern, den sie nicht liebte — nie lieben würde, nun sie wußte, daß Götz um sie litt. Jammer würde ihr Herz in Sehnsucht und Liebe an ihm hängen.

Sie sprang auf und hielt den schmerzenden Kopf mit beiden Händen.

„Was hab' ich getan — Gott im Himmel — was hab' ich getan?“ jammerte sie verzweifelt.

(Fortsetzung folgt.)

Weise beizubehalten, der Scheidestempel aufzuheben, der Kriegsschah gemäß den Vorschlägen der verbündeten Regierungen zu erhöhen und die Grundwertzuwachssteuer teilweise zu beseitigen sei. Endlich wurde noch beschloffen, im Finanzgesetz die Steuerpflichtigkeit der Bundesfürsten ausdrücklich festzulegen. Damit war die zweite Lesung der Deckungsvorlagen beendet.

Berlin, 28. Juni.

Der Reichstag vollzog heute, nach Annahme der Vorlage über die Vertagung bis zum 20. November, die dritte Lesung des neuen Wehrgesetzes; sie nahm nur wenige Stunden in Anspruch. Die Debatte eröffnete Abg. Scheidemann (Soz.) mit einer von Aecker und Wut über das Zustandekommen der neuen Wehrmachtverfassung getragenen Rede. Sofort nach dem sozialdemokratischen Redner nahm der Reichstanzler Dr. v. Bethmann Hollweg das Wort, um zunächst auf die in mehr als 40 Jahren bewährte Friedenspolitik des Deutschen Reiches hinzuweisen. „Den Vorwurf, daß wir mit dieser Wehrrorlage zum Kriege trieben, weisen ich mit aller Entschiedenheit zurück. (Zustimmung.) Wir suchen keine Feinde in der Welt. Die Armee, so betonte der Reichstanzler sodann, ist pflichtgemäß eifrig bemüht, da, wo Unvollkommenheiten vorliegen oder nachzuweisen sind, Abhilfe zu schaffen. Aber die Sozialdemokraten erkannten in unserem stehenden Heere eine Macht, welche ihren Zwecken nicht freundlich gesinnt ist; Sie wollen durch ihre zerlegende Kritik nicht bessern, sondern sie wollen zerstören.“ (Tobender Lärm auf der äußersten Linken.) Der Reichstanzler schloß seine wichtige Rede, in der er sich mit der Sozialdemokratie auseinandergesetzt hatte, mit einem Appell an den deutschen Patriotismus, wie er in der Liebe zur Armee seinen Ausdruck findet.

Nach dem Reichstanzler, dessen Ausführungen die bürgerlichen Parteien wiederholt und fast ganz besonders lebhaft an Schluß mit freudigem Beifall begleiteten, verlegte Abg. Scheidemann (Soz.) den Einbruch der Rede des Kanzlers abzuschwächen. Der Antrag auf Wiederherstellung der getriebenen drei Kavallerie-Regimenter wurde wieder eingebracht, die Entscheidung darüber soll in der Montagsitzung fallen. Es kam dann nochmals das Urteil des Erfurter Kriegsgerichts zur Sprache; die Zentrumspartei, die beiden liberalen Parteien und die sozialdemokratische Fraktion vereinigten sich schließlich auf einen Antrag, der die Einführung mildernder Umstände im Militärstrafrecht verlangt. Auch über diesen Antrag soll in der Montagsitzung beraten und abgestimmt werden. Die Debatte über die Wehrrorlage ist also beendet, die Abstimmungen jedoch stehen noch aus; das gleiche gilt von dem Wehrbeitrag, so daß erst die Montagsitzung die entscheidenden Schlusabstimmungen bringen wird.

Deutscher Journalisten- und Schriftstellertag.

Stuttgart, 28. Juni. Der 21. Vertretertag des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine nahm heute nach einem Referat von Gieseler-Franfurt und Dr. Essas-Stuttgart einstimmig folgende Resolution an: Der Verband legt einmütig und energig Widerspruch dagegen ein, daß in den §§ 9, 12 und 17 des Entwurfes eines Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse dem Deutschen Reichstag ein Ausnahmegesetz gegen Presse und Schrifttum vorgeschlagen wird, zu dem ihr Verhalten keinen Anlaß gegeben hat. Die kauschurartigen und unklaren Bestimmungen des Entwurfes über den fahrlässigen Verrat eines militärischen Geheimnisses und das unternehmenslose Verbot von Mitteilungen über schwebende Ermittlungen setzen Schriftsteller und Journalisten der Gefahr hoher und schimpflicher Strafen aus und sind daher geeignet, das freie schriftstellerische Schaffen und die Erfüllung der Aufgaben der Presse zum Schaden der Bevölkerung und des Staates zu unterdrücken. Der Verband erkennt durchaus an, daß auf die Interessen der Landesverteidigung auch von der Presse die weitestgehenden Rücksichten genommen werden müssen und wird dafür eintreten, daß berechnete Wünsche der Behörden wie seither erfüllt werden. Er muß es aber zurückweisen, daß hier Wege eingeschlagen werden, die geeignet sind, die Presse und ihre Vertreter einer willkürlichen Behandlung preiszugeben und sie damit in ihren Lebensbedingungen auf das schwerste zu gefährden.

Kieler Woche.

Kiel, 28. Juni. Ergebnis der Wettfahrten des Kaiserlichen Jacht-Klubs und des Norddeutschen Regattaverains auf der Kieler Förde: 8 Mtr.-Klasse: Erste Toni X, Marienchen hat Protest eingelegt. 7 Meter-Klasse: Erste Star II, zweite Veb, dritte Panne. Dad und Paul haben nicht gestartet. 6 Mtr.-Klasse: Erste Schelm (Burmesterpreis), zweite Windspiel XVIII, dritte Wawi, vierte Bajazzo, fünfte Hans Jürgen III. Stocco und Mosquito haben nicht gestartet. Flapper hatte aufgegeben. 5 Mtr.-Klasse: Erste Scherz. Sonderklasse: Erste Tilly XVII, die von dem Prinzen Heinrich gesteuert wurde, zweite Serum, dritte Nest V, vierte Gertrud IV, fünfte Molsch. Der Wind wehte aus Nordwest mit einer Windstärke von 5 Sekundenmeter, später mehr mit böigem Charakter.

Die Resultate des heutigen Tages sind folgende: A I-Klasse: 1. Preis Germania, 2. Preis Hamburg II.

Alte Jachten: 1. Preis Comet, 2. Preis Nordstern. 19 Mtr.-Klasse: 1. Preis Ellinor. 15 Mtr.-Klasse: 1. Preis und Extrapreis Paula III; nicht gestartet hat Nabel Alexandra. 12 Mtr.-Klasse: 1. Preis Sibyllan. 10 Mtr.-Klasse: 1. Preis Pampero. 9 Mtr.-Klasse: 1. Preis Peer Gvnt. 8 Mtr.-Klasse: 1. Preis und Herausforderungspreis Marienchen, 2. Preis Toni X.

Luftfahrt.

Stockholm, 29. Juni. Der Flieger Brindejone hing hier heute nachmittag um 2 Uhr 30 Minuten zum Fluge nach Kopenhagen auf. Um 4 Uhr 3 Min. fand eine Zwischenlandung in Malmstätt statt, von wo der Weiterflug nach Kopenhagen um 4 Uhr 47 Minuten angetreten wurde.

Das Johannisfest der Litauer.

S. & H. Memel, 25. Juni.

Einen der interessantesten Volkskörper, die in das deutsche Reich eingeprengt sind, bilden unstrittig die Litauer in der Nordostecke des Reiches, die jetzt noch rund 120 000 Seelen zählen, aber von Russen, Deutschen und Polen immer mehr abgesehen werden. Ehemals bildete Litauen ein eigenes Großherzogtum, das zum Königreich Polen gehörte. Mit den russischen Litauern haben die preußischen wenig gemeinsam, da die ersteren überwiegend orthodoxer Religion sind, während die preußischen Litauer sich zum Protestantismus bekennen. In heidnischer Zeit bestand bei ihnen eine aus gepredigte Priesterherrschaft, das Amt des Königs übte der Oberpriester aus. Ihr Kult war mit allerlei mythischen Zügen verwebt, und aus jener Zeit hat sich in manchen entlegenen Dörfern noch eine gute Portion Aberglaube erhalten, von denen mitunter noch in der Jetztzeit recht drastische Gerichtsverhandlungen Zeugnis ablegen. Das Hauptfest der alten Litauer war das Fest zum Gedächtnis der Erschaffung der Welt. Nach ihrem Glauben schuf Gott die Menschen in der wärmsten Zeit des Jahres, damit sie keine Not litten, und da man als die wärmste Zeit die um Johanni anjah, wurde in christlicher Zeit das ursprünglich heidnische Fest mit dem Fest Johannes des Täufers verschmolzen. Noch bis in die neuere Zeit hinein wurde das Johannisfest in Litauen besonders festlich begangen, und zwar 14 Tage lang. Es waren Tage allgemeiner Fröhlichkeit, selbst die Sonne sollte am Johannisstage, wie in Rußland am Stertage, vor Freude drei Sprünge machen. Heute haben sich nur noch hier und da ipärlische Reste der alten Sitte erhalten und nicht lange wird es dauern, bis auch sie die allernivellierende Zeit hinweggeschwemmt hat.

Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

S. & H. Hannover, 25. Juni.

Mit zwei großen öffentlichen Versammlungen begannen hier die Veranstaltungen der 30. Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. In einer Frauenversammlung sprach Frau Generalarzt Steinhausen (Cassel) über das Thema: Der Kampf gegen den Alkoholismus, eine Kulturaufgabe der Frau. In einer zahlreiche besuchten öffentlichen Volksversammlung behandelte zunächst Stadtarzt Dr. Dohrn (Hannover) die Bekämpfung des Alkohols durch Sport und Spiel. Er wies darauf hin, daß Alkohol und Sport sich nicht miteinander vertragen, daher sei der Sport eine wirksame Hilfe im Kampfe gegen den Alkohol, besonders bei der Jugend. — Stadt- und Kreischausinspektor Grote (Hannover) erörterte die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs in der Schule. Die Folgen des Mißbrauches des Alkohols machen sich in der Schule bemerkbar. Die Kinder alkoholischer Eltern bilden eine Belastung des Unterrichts. Viel könne geschehen durch Unterweisung über die Gefahren des Alkoholgenußes im Rahmen des Unterrichts. Professor Dr. Schulze (Göttingen) sprach über die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs auf den Hochschulen. Er forderte die Einbindung eines Alkoholmerkblasses an die Studierendenschaft bei der Immatrikulation und Beseitigung des subentischen Trinkzwanges. Man werde ein Mittel finden müssen, um die durch ihr Beispiel verderblichen „hemosten Häupter“ von den Hochschulen zu entfernen. Das letzte Referat beschäftigte sich mit der Bekämpfung des Alkohols durch das Haus. Die Rednerin Frau Professor Krufenberg (Kreuznach) betonte, daß es bei häuslichen Festlichkeiten sehr gut ohne Alkohol gehen könne. Nicht Sklave einer Unsitte, sondern Selbstbestimmer seines Tun und Lassens zu sein müsse das Ziel jedes jungen Mannes werden. — Die Redner und Rednerinnen fanden lebhaften Beifall.

II.

Die öffentliche Hauptversammlung der 30. Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke fand im Festsaal des alten Rathauses statt und wurde von dem Vorsitzenden Senatspräsidenten Czellenz von Strauß und Tornen mit einem Gedanken an das Kaiserjubiläum eröffnet. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, an dem ebenso wie an die Kaiserin ein Subjigunstelegramm abgefaßt wurde. Von verschiedenen staatlichen und

Häufigsten Behörden lagen Begrüßungsschreiben vor. Die Tagesordnung betraf das Thema

Alkohol und Verkehrssicherheit.

Als erster Redner behandelte Geh. Regierungsrat Ammann (Straßburg i. E.) das Unterthema: Alkohol und Verkehrssicherheit bei den Eisenbahnen. Trotzdem infolge der verfeinerten Technik die Eisenbahnunfälle stetig abnehmen, sind sie doch noch nicht auf das wünschenswerte Maß gesunken. Bei den Eisenbahnunfällen spielt der Alkoholgenuß eine große Rolle, weil er unvorsichtig und ungeachtet macht. Redner erinnerte an die großen Unglücke von Spremberg und Mühlheim. Die wällige Abtinnung der Eisenbahnbeamten nach amerikanischem Muster ist vorläufig noch eine unerfüllbare Forderung. — Verkehrsinpektor Krüger (König) sprach über: Alkohol und Verkehrssicherheit in den Städten. Redner meint, daß bei der großen Verantwortung, die die städtischen Straßenbahnbeamten haben, der Alkoholgenuß ausgeschlossen werden müsse, denn Nüchternheit gibt Sicherheit. Landesversicherungsrat Hansen (Kiel) behandelte die Notwendigkeit der Alkoholenhaltung bei der Wasser- und Luftschiffahrt. Es wurde eine Resolution angenommen, in der für verantwortungsvolle Posten während und eine bestimmte Zeit vor dem Dienst Enthaltensamt als Forderung der öffentlichen Sicherheit verlangt wird. — Die nächste Jahresversammlung soll in Königsberg i. Pr. stattfinden.

Aus dem Großherzogtum.

Sever, 30. Juni.

* Ein Oldenburger als Polarfahrer. Der letzte Teilnehmer an der zweiten deutschen Nordpolfahrt im Jahre 1869-70, so schreiben die Oldenburger Nachrichten, Kapitän Paul Friedrich August Hegemann, ist vor einigen Tagen in Goslar verstorben und in Hamburg, wo er seit 1875 lebte, beerdigt worden. Kapitän Hegemann war am 26. August 1836 in Hooftfeld geboren. Er ist von 1851 bis 1874 zur See gefahren, und war sodann bis 1901 Beamter der nautischen Abteilung der deutschen Seewarte. Als 1869 die deutsche Polarexpedition unter Kapitän Koldewey ausgerüstet wurde, übernahm Kapitän Hegemann die Leitung des zweiten Dampfers der Expedition, der Hanja, während Kapitän Koldewey selbst den Dampfer Germania führte. Die Expedition hatte die Aufgabe, die Meeresverhältnisse zwischen Grönland und Spitzbergen und die Distrikte Grönlands zu erkunden. Während die Germania 1870 mit reichen Ergebnissen zur Wefer zurückkehren konnte, wurde Kapitän Hegemanns Hanja schon im September 1869 von Eise gedrückt. Der Besonnenheit des Führers war die Rettung der Mannschaft zu danken. Es gelang dem Kapitän Hegemann, die Rettungsboote und einen erheblichen Teil der Lebensmittel auf einer Eisküste zu retten. Auf dieser riesigen Eisküste trieb die Mannschaft 200 Tage lang südwärts. Vom 71. Grade gelangten sie so 10 Grad südwärts. Dann befolgten sie ihre Rettungsboote und retteten sich glücklich nach Frederiksraab. Seine Erlebnisse auf dieser Polarfahrt hat Kapitän Hegemann in einem lehrreichen Bande „Lebenserinnerungen“ geschildert, der — in der Zeit seines wohlverdienten Ruhestandes entstanden — mit dem Jahre 1911 abschließt und einen interessanten Einblick in das Seemannsleben eines waderen Mannes in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gewährt.

* Am 5., 6. und 7. Juli findet in Embden der 38. Verbandstag des Nordwestdeutschen Verbandes Gabelsbergerischer Stenographen statt. Am Sonnabend 6 Uhr nachmittags tagt die Vertreterversammlung im Saale des Gasthofs zum Deutschen Kaiser. Das öffentliche Preiswettbewerb wird am Sonntag um 9,30 Uhr vormittags im königlichen Wilhelmsgymnasium abgehalten. Außer dem Lahusen-Wanderpreis stehen eine größere Anzahl Ehrenpreise zur Verfügung. In der öffentlichen Hauptversammlung um 11,30 Uhr im großen Theaterraum wird Herr Bürgermeister Dr. Wülkeburg die Festversammlung begrüßen und Herr Lehrer Zoofen-Aurich den Festvortrag halten über das Thema: „Was erwarten wir von dem deutschen Einheitsystem?“ Eine Geschäftsstenographenprüfung wird um 4 Uhr nachmittags unter Aufsicht der Prüfungskommission abgehalten werden. Zu derselben Zeit werden die Preisrichter die abgegebenen Arbeiten bewerten. Der Festabend wird um 7,30 Uhr eingeleitet durch zwanglosen Tanz für die auswärtigen Teilnehmer, die frühzeitig wieder abfahren müssen. Der Hauptteil mit Begrüßung und Ausführungen wird um 8,30 Uhr eröffnet. Die Bekanntgabe des Preiswettbewerbsergebnisses und die Verteilung der Ehrenpreise geschieht ebenfalls am Festabend. Am Montag wird eine Festfahrt nach Bortum unternommen. Der Fahrpreis hin und zurück beträgt 3,10 M. Gäste und Freunde der Sache sind willkommen. Anmeldungen vorher an Oberpostassistent Wiese-Emden. Während der Dampferfahrt wird eine Musikkapelle an Bord konzertieren. In Bortum werden die Festteilnehmer von dem Stenographenverein Gabelsberger Bortum mit der Babelkapelle empfangen werden.

* Eröffnung des vierten Kaufmanns-Erholungsheimes. In dem idyllischen, in den letzten Jahren zu immer größerer Anerkennung gelangten oberhessischen Sool- und Stahlbad Salzhausen fand unter außerordentlicher Beteiligung von Kaufmannschaft und Industrie aus den verschiedensten Teilen des Reiches, von Parlamentariern und Sozialpolitikern und von Vertre-

tern anderer Stände die feierliche Eröffnung des Ernst-Ludwig-Heimes, des vierten Heimes der Deutschen Gesellschaft statt. Auf einer Anhöhe mit weiter Rundblick herrlich gelegen, bietet es wie die übrigen Heime der Gesellschaft für 100 Personen Unterkunft. Gleich diesem ist es übrigens heute schon bis zum letzten Platz belegt, ein Beweis dafür, wie groß die Notwendigkeit ist, die von der Gesellschaft geschaffenen Einrichtungen sind, die trotzdem, wie der Vorsitzende des Präsidiums, Herr Kommerzienrat Joseph Baum (Wiesbaden), in der Begrüßungsansprache hervorhob, anfangs mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Viele Firmen, die inangewiesenen Stiftungen gemacht haben, hatten sich anfänglich sehr zurückhaltend verhalten und wohl nicht an die Möglichkeit der Bewirkung des Planes geglaubt. Nach der Begrüßungsansprache, der ein Gesangsbeitrag der vereinigten Geis-Middaer Männergesangsvereine folgte, hielt Herr Landtagsabgeordneter, Kommerzienrat Molthan (Mainz) die formvollendete, sehr feilfertig aufgenommene Festrede, in der er auf die Bedeutung dieses Wertes der Selbsthilfe des Kaufmannstandes in hygienischer, sozialer und nationaler Hinsicht hinwies. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Grüße der Großherzoglichen Staatsregierung überbrachte der Minister des Innern, Erzengel von Homberg zu Bach, indem er betonte, daß die Staatsregierung die großartige Entwicklung dieses für die Volksgesundheit außerordentlich bedeutungsvollen Unternehmens mit aufrichtiger Freude verfolge. Es schlossen sich hieran zahlreiche Begrüßungsansprachen, u. a. von Vertretern der Behörde, von zahlreichen Handelstammern und kaufmännischen Korporationen.

Aus den Nachbargebieten.

* Wilhelmshaven, 29. Juni. Unsere Stadt erhält ein neues Gymnasium und zwar an der Kriegerstraße. Hier ist ein Bauplan für reichlich 210 000 M. (Dammr. 32 M.) von den Bischoffs Erben in Christiania angekauft worden. Die Gesamtkosten des Baues betragen rund 300 000 M. — Herr Oberlehrer Dr. Habermann scheidet demnächst aus dem Lehrerkollegium der hiesigen Oberrealschule, da er einen Ruf nach Potsdam angenommen hat. — Wie erst jetzt bekannt wird, hat der Kaiser die Mittel für den Bau von zwei Familienhäusern für verheiratete Unteroffiziere nebst einem Wirtschaftsgebäude aus dem Dispositionsfonds bewilligt. In jedem Hause befinden sich 4 Wohnungen. Die Häuser stehen in Heppens und sind bereits fertiggestellt, so daß sie am Montag von der Bauverwaltung an die Marineverwaltung übergeben werden können.

Hamburg, 29. Juni. Bei sehr unfreundlichem, regnerischem Wetter erreichte das Derby-Meeting heute seinen Höhepunkt. Der Besuch war wegen der schlechten Witterung nicht so stark und das Feld nicht so glänzend, wie man es sonst zu sehen gewohnt ist. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin war bereits bei Beginn der Rennen auf dem Rennbahn erschienen. Der Kronprinzipal um 4 Uhr im Automobil ein. Zehn Pferde stellten sich für das deutsche Derby dem Starter. Zum ersten Male seit vielen Jahren vermehrte man die Farben des königlichen Hauptgestüts Graditz am Start. Das Rennen gewann der Haniesche Fuchshengst Turmfalke (Maßer), dem dreiviertel Längen später Fürst Lubomirskis Fuchshengst Moski Klage (Zoned) und weitere 1½ Längen zurück Herren C. und G. Buggenbagens brauner Hengst Saul (Stade) folgten. Freiherrn von Oppenheims Majestic wurde Viertes. Totalstart: Sieg 47:10, Platz 14, 13, 14:10. Dem Sieger wurde unter großem Jubel ein Lorbeerkranz überreicht.

Vermischtes.

* Geheimnisvoller Mord. In Lürrip, einem Vororte von München-Glabach, fand am Freitag früh der Kaplan Rodeholz, als er von der Frühmesse zurückkam, seine Haushälterin in ihrem Zimmer neben dem Bette liegend tot auf. Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, ist sie erdrosselt worden. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden; man vermutet aber, daß dem Mord Einbrecher verübt haben, da es auf das neben dem Kaplanhause liegende Haus des Pfarrers abgesehen hatten und die verheiratlich in die Wohnung des Kaplans eingestiegen sind. Als die W. dabei erwachte und um Hilfe schrie, ist sie dann vermutlich ermordet worden. Wertgegenstände und Geld fehlen nach den bisherigen Ermittlungen nicht. Doch ist die ganze Angelegenheit trotz eifriger Nachforschungen der Behörden noch wenig geklärt, zumal ein gegen Morgen einsetzender Regen alle Spuren in dem das Haus umgebenden Garten verwischt hat. Der Kaplan hatte wohl in der Nacht ein verdächtiges Geräusch gehört, auch daraufhin einige Acredschüsse abgegeben, aber sich dann nicht mehr weiter darum gekümmert.

* Zuchthausstrafe für einen Arzt. Danzig, 27. Juni. Der Frauenarzt Dr. Levy wurde wegen Verbrechen gegen das keimende Leben zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

* Lemberg, 28. Juni. Gestern abend entgleiste der von Lemberg nach Pobjajce gehende Personenzug zwischen Biale und Dumajow infolge Unterwashington des Bahnhörsers. Beide Lokomotiven und drei Waggons stürzten in einen Graben. Zwei Bahnangestellte sind getötet und zehn Personen verletzt worden.

Helsingors, 29. Juni. In der Gerberei Ostrem in Uleaborg brach eine Feuersbrunst aus, die elf Gebäude zerstörte. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

* Die Konzessionierung der Buchmacher. In der Budgetkommission des Reichstags wurde im Beginn des Jahres 1911 zur Sprache gebracht, daß trotz des Erlasses des Totalisatorgesetzes vom Jahre 1905 das geschäftsmäßige Vermitteln von Wetten für Pferderennen in außerordentlichem Maße zugenommen hat, und daß durch das gewerbsmäßige Buchmachen, dessen Unterdrückung das Gesetz herbeiführen sollte, der Reichsstaats sehr erhebliche Einnahmen entzogen werden. Es traten daraufhin bald die zuständigen Ressorts der Reichs- und preussischen Regierung zu Beratungen zusammen, um festzustellen, ob das Reichsgesetz vom Jahre 1905 einer Ergänzung bedürfte. Es wurden in erster Linie zwei Vorschläge erörtert, nämlich eine Konzessionierung der Buchmacher und eine erhebliche Verschärfung der Strafbestimmungen des Totalisatorgesetzes. Da dem letzteren Mittel ein durchgreifender Erfolg doch nicht beizumessen war, so wurde unter Heranziehung von Sachverständigen des Rennsports die Frage einer Konzessionierung der Buchmacher eingehend geprüft. Wenn man sich trotz anfänglicher erheblicher Bedenken dagegen nun doch entschlossen hat, das Buchmachen, das seit Jahrzehnten ein strafbares Gewerbe ist, zu konzessionieren, so war dabei die Ueberzeugung ausschlaggebend, daß es durch seine gesetzgeberischen Maßnahmen möglich sein wird, das Buchmachen zu verhindern. Wenn in den Tageszeitungen sehr häufig von der Aufhebung von Buchmacherbetrieben berichtet wird, so spricht diese Erscheinung nicht für die Wirksamkeit des Gesetzes, sondern im Gegenteil dafür, daß das Buchmachergewerbe trotz des Gesetzes eine außerordentliche Ausdehnung genommen hat. Und es sind fast ausnahmslos keine Buchmacher, deren man habhaft wird; in Sportkreisen ist aber allgemein bekannt, daß gerade die großen Buchmacher, deren Umsätze außerordentlich hohe Summen erreichen, niemals dem Strafrichter verfallen, weil die Beziehungen zwischen dem Buchmacher und seiner Kundschaft sich den Beobachtungen der Aufsichtsbehörde vollkommen entziehen. Bei einer Konzessionierung der Buchmacher liegt allerdings die Befürchtung nahe, daß sich ein erheblicher Teil derselben der Konzessionspflicht entziehen wird, um die Abgaben ihrer Umsätze zu ersparen. Man rechnet jedoch damit, daß die konzessionierten Buchmacher selbst eine sehr scharfe Kontrolle auf nicht konzessionierte Konkurrenten ausüben werden, um deren Wettbewerb auszuschalten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Juni. Der Reichstag nahm den Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage betr. Bewilligung von sechs neuen Kavallerieregimenten gegen die Stimmen der Polen, Estländer, Sozialdemokraten und Fortschrittler und sodann einmütig die Wehroverlage an. Der Reichstag nahm ferner einen Antrag auf Einführung milderer Umstände in das Militär-Strafgesetzbuch in allen Leistungen an, nachdem der Reichskanzler erklärt hatte, für die Vorlage im Bundesrat eintreten zu wollen.

Kiel, 30. Juni. Die Kaiserin ist heute früh um 7,30 Uhr im Sonderzuge hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof vom Kaiser empfangen.

Berlin, 30. Juni. Vom Reichstag wurde heute die Bestimmung betreffend die Steuerfreiheit der Bundesfürsten mit 195 gegen 169 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen abgelehnt, nachdem der Reichskanzler im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes um Ablehnung ersucht hatte.

Ueslib, 30. Juni. (Offizielle Meldung.) Die Bulgaren führten heute nacht einen Angriff auf die serbischen Truppen in der Richtung auf Iztip aus. In den ersten Morgenstunden fand ein Angriff auf Metka und Vetowa statt. Der Kampf dauert fort. Außerdem griffen die Bulgaren bei Malandowa die Serben an, was von serbischer Seite als ein Beweis dafür angesehen wird, daß die Bulgaren ohne Kriegserklärung die Feindseligkeiten begonnen haben.

Brüssel, 30. Juni. Der Unfall des Fliegers Paricot hatte noch ernstere Folgen, als die ersten Meldungen erkennen ließen. Es handelte sich um einen Verflugsflug. Das Flugzeug klappte um und stürzte zu Boden. Der Flieger und eine weitere Person wurden getötet, ein kleiner Knabe liegt im Sterben, etwa sieben bis 8 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Paris, 30. Juni. Nach der Revue des Deux Mondes stieg die Zahl der gefallenen Deserteure von 23 370 im Jahre 1900 auf 76 723 im Jahre 1911, was mit dem Einfluß der Anarchisten in den Arbeitervereinen zusammenhängen soll.

Paris, 30. Juni. Der Flieger Gerbert legte gestern nachmittags den Rückflug von London nach Paris ohne Zwischenlandung in 3,30 Stunden zurück.

Unser diesjähriger

Saison-Ausverkauf

beginnt **Mittwoch den 2. Juli** und **endigt Dienstag den 15. Juli.**

Gleichzeitig kommen folgende Gelegenheits-Posten zum Ausverkauf:

Damen-Konfektion

- 1 Posten Sommer-Kostüme Mk. 30.— bis 10.—
- 1 Posten Damen-Jackets Mk. 30.— bis 6.—
- 1 grosser Posten
- schwarze Kostüm-Röcke**
- in allen Grössen Mk. 25.— bis 7.—
- 1 Posten Kinder-Kleider Mk. 10.— bis 2.—
- 1 Posten weisse Batist-Kleider und Röcke äusserst billig.
- 1 Posten Damen-Blusen Mk. 4.— bis 1.—

Damen-Sommer-Hüte

im Preise bedeutend ermässigt.

Kleiderstoffe für Blusen u. Kleider

- Wollmousseline, hell und dunkelfarbig 0,70
- à Mtr. Mk. 2,50 bis 1,20, 1,10, 1.—, 0,90, 0,85
- Blaue Cheviots für Kost.-Röcke, reine Wolle. 0,70
- à Mtr. jetzt nur Mk. 1,50 bis 1,10, 0,95,
- Engl. gemusterte Kostümstoffe 130 cm breit 1,10
- für Röcke jetzt nur à Mtr. Mk. 1,90 bis
- Baumwollene Kleiderstoffe
- Coup. à 6 Mtr. — à Kleid Mk. 6,60 bis 4,50
- Kattune für Kleider
- à Mtr. jetzt 90 Pfg. bis 70, 60, 50, 40 u. 30 Pfg.
- Waschstoff, weiss, gemustert
- für Kleider u. Schürzen jetzt v. 80 Pfg. bis 45 Pfg.

1 Posten

Korsetts

früher	Mk. 1,80	2,30	2,60	3.—	3,25	4.—
jetzt	„ 1,10	1,40	1,60	1,80	2,10	3,00
					u. s. w	

- 1 Posten Damen-Schürzen, Achselbänder, von Mk. 1,25 an.
- 1 Posten Wasch-Unterröcke von Mk. 1,65 bis 4,50.

Herren-Konfektion

- 1 Posten Herren-Anzüge Mk. 32.— bis 18.—
- 1 Posten Knaben-Anzüge Mk. 15.— bis 4.—
- 1 Posten Burschen-Anzüge Mk. 18.— bis 6.—
- Einzelne Jackets für Burschen Mk. 4.— bis 1,50
- do. do. für Herren Mk. 12.— bis 6.—
- Einzelne Hosen Mk. 7.— bis 4.—

Herren- und Knaben-Strohhüte

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
25 Pfg.	50 Pfg.	90 Pfg.	1,30 Mk.	2.— Mk.	3.— Mk.
Herren-Normal-Unterhosen			Hemden — Jacken		
von Mk. 1,10 bis 2,15			v. Mk. 1,90 b. 2,75 à St. nur 95 Pfg.		

Damen-Leibwäsche

- Weisse Hemden à St. Mk. 1,95 bis 1,40, 1,30
- Nessel-Hemden à Stück Mk. 1,10
- Weisse Beinkleider à Stück 1,75 bis 1,15
- Farbige Beinkleider jetzt à Stück Mk. 1,30
- Nachtjacks à St. Mk. 1,80, 1,70, 1,65, 1,75, 1,10
- Farbige Nachtjacks à St. Mk. 1,25, 1,40, 1,20
- Gebleicht Körper-Barchent
- jetzt à Meter nur 85 bis 65, 54 Pfg.
- Hemdentuche voll 80 cm breit
- jetzt à Meter nur 55 bis 42, 38, 32 Pfg.
- 1/2 Leinen Haustuch für Knaben- und Herren-
- Hemden 84 cm breit, jetzt à Meter nur 58 Pfg.
- äusserst feste Qualität.

Wollgarn

schwarz, grau, braun, das Pfund nur Mk. 2,35 bis 3,60

Bett- und Haushaltungs-Wäsche

- Bettuch, 1/2 Leinen 160 cm 0,85
- jetzt à Meter nur 1,45 bis 0,95
- Bettendamast, gestreift, 160 cm 0,95
- jetzt à Meter nur 1,60 bis 1,10,
- Bettsatin, farbig, 85 cm 37 Pf.
- jetzt à Meter 70, 55, 48, 42 u.
- 160 Ztm. breit, jetzt à Meter Mk. 1,45 u. 1,25
- Baumw. Bettbezug 85 cm breit, 42 Pf.
- dauerhafte Ware, à Meter 65 Pf. bis
- Leinene Tischtücher
- 115/115 115/130 135/160 135/225 cm
- von Mk. 1,20 bis 1,80 v. 1,60 b. 3,25 v. 2,35 bis 4.—
- Wischtücher, gesäumt, à Dtdz. Mk. 2,50
- Handtücher, abgepasst,
- 40/100 cm à Dtdz. Mk. 3,65, 48/110 cm à Dtdz. Mk. 5,35
- Handtuchdrelle mit u. ohne rot. Kante 30 Pf.
- 50 cm breit à Mtr. 65, 60, 54, 44,
- Frotterhandtücher 50 u. 85 Pf.
- à Stück

Mannskittel

à Stück nur Mk. 1,35.

Stalljacksen

à Stück nur Mk. 0,95.

Wolläuserstoffe

	sonst	jetzt
à Meter	85	55
à Meter	1,30	1,00
à Meter	1,70	1,20

Cocos-Äuserstoffe

	à Meter
sonst	1,40 1,90 Mk.,
jetzt	1,20 1,50

Regen-Schirme

à Stück nur Mk. 1,25.

Ein grosser Posten Schuhwaren

aller Art besonders billig.

Bartsch & von der Brelie, Hohenkirchen.



Severischer Kriegerverein.

Zum Amtstriegefest und zur Fahnenweihe des Marinevereins Rüstingen am nächsten Sonntag den 6. Juli wollen die Kameraden der Einladung des festgebenden Vereins recht zahlreich Folge leisten. Die Kameraden versammeln sich vorher um die Fahne am Bahnhof Jever und benutzen den Zug 12 Uhr 15 Min. nachm. Das Fahrgehd 3. Klasse hin und zurück wird den am Festmarsch sich beteiligenden Kameraden, sowie den Veteranen vergütet.

Der Vorstand.



Kriegerverein Sillenriede.

Diejenigen Kameraden, welche sich am Amtstriegefest in Rüstingen beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis Freitag im Vereinslokal zu melden. Abfahrt pünktlich 12 Uhr. D. W.

Fettes Kalbfleisch
empf. Donnerstag u. Freitag
Josephs senior.

Landw., Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Wittmund

Donnerstag den 3., Freitag den 4., Sonnabend den 5., Sonntag den 6. Juli d. Js.

Angemeldet ja. 1400 Tiere, ja. 3000 Dum. Maschinen, ja. 2000 Dum. sonst. Ausstellungs-Gegenstände. Vorhanden: 2 große Festhallen mit Sälen, ja. 1600 Personen fassend, Sängerkapelle, Dampfkarussell, Restaurationzelt,

☛ Telefon auf dem Festplatz. ☛

Sonderzug nach Jever-Wilhelmshaven

Sonntag den 6. Juli ab Wittmund 12 Uhr nachts. Der Zug hält auf alle Unterwegsstationen. Das Ausstellungskomitee.



Kinderwagen,

gut und billig, empfiehlt in größter Auswahl

Heinr. Thymm,
Hohenkirchen.

Geburtsanzeigen.

Privatehrer H. Köhler u. Frau Elfriede geb. Hanfel zeigen die Geburt eines gesunden Töchterchens an. Sonntag, den 29. Juni 1913.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Sohnes wurden hoch erfreut E. Ruper und Frau. Jever, Drostenstr. 111.

Statt besonderer Ansage. Der Geburt eines kräftigen Mädchens erfreuen sich J. Redenius u. Frau. Bohnenburg.

Statt Ansage. Durch die glückliche Geburt eines Töchter wurden erfreut Gerriet Peters u. Frau. Wehlens, 29. Juni 1913.

Verlobungsanzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Elfe mit dem Telegraphenassistenten Herrn Dodo Ihmels aus Emden beehren wir uns anzugeigen. R. M. Kemmers und Frau. Neu-Augusten-Groden, im Juli 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein Elfe Kemmers zeige ich ergebenst an. Dodo Ihmels.

Danksgagenen.

Wir sprechen allen, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter herzliche Teilnahme erwiesen haben, hiermit unsern Dank aus. Familie Peters. Jever und Barel.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben Entschlafenen und denen, die ihren Sarg mit Kränzen schmückten, unsern tief gefühlten Dank. Jürgen Dirts u. Frau nebst Angehörigen. Sungfernbusch, 30. Juni 1913.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nebst
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitschrift oder deren Name
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Meißner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 151

Dienstag den 1. Juli 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 27. Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Alturagehilfen Wachtendorf beim Amte Delmenhorst auf sein Ansuchen zum 15. Juli d. J. aus dem Staatsdienste zu entlassen und den Strafsanktionsaufseher Dicks in Vedsta zum 1. Juli d. J. zum Amtschlichter in Barel zu ernennen.

Jever, 30. Juni.

* In dem am Sonntag von uns gebracht Bericht des hiesigen Verschönerungsvereins hat sich durch ein Versehen im Satze eine kleine Unvollständigkeit eingeschlichen. Wir wiederholen deshalb nachstehend den letzten Teil, der von besonderen „verschiedenen Wünschen“ von Mitgliedern handelt.

In der Versammlung am letzten Donnerstag wurden von den Mitgliedern verschiedene Wünsche geäußert:

1. Die Eltern sind für das Tun und Treiben ihrer Kinder verantwortlich und müssen deshalb in Brüche genommen werden, wenn ihre Kinder die Anlagen zerstören.

2. Das Beschneiden des Gesträuchs im Winter und Frühjahr muß mit mehr Sorgfalt und Sachkenntnis gemacht werden.

3. Die Anpflanzung hinter dem Marien-Denkmal könnte erneuert werden.

4. Es ist nicht zu dulden, daß die Kinder sich auf die Bank des Mariendenkmal stellen oder mit Sand darauf spielen.

5. Die Zuwegung zum Bahnhof könnte für die Fremden noch deutlicher bezeichnet werden.

6. In Gärten und Höfen an öffentlichen Straßen dürfen keine Gegenstände in einer Weise lagern, daß Vorübergehende Anstoß daran nehmen.

7. Es ist notwendig, daß nach einem Viehmarkt nicht nur der Marktplatz, sondern auch diejenigen Straßen, durch welche der Hauptauftrieb des Viehs stattfindet, einer besonderen Reinigung unterzogen werden.

8. Nach größeren Viehmärkten könnte leicht eine Wasserpflanzung des Marktplatzes geschehen, da die Wasserleitung unmittelbar am Marktplatz liegt.

*) **„Bleibt landtreu!“** In den Versammlungen der landwirtschaftlichen Vereine unseres Landes wurde das nachfolgende, sehr beachtenswerte Schreiben der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg bekanntgegeben:

„Seit einiger Zeit wird von der Sozialdemokratie in immer zunehmendem Maße versucht, auch unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung und besonders unter den landwirtschaftlichen Arbeitern festen Fuß zu fassen, eine Bestrebung, der im Interesse unserer heimischen Landwirtschaft mit allen Mitteln entgegenzuarbeiten werden muß. Besonders verliessen es die sozialdemokratischen Agitatoren, sich hinter die Jugend zu stellen und diese durch Schriften und Flugblätter usw. für ihre Sache zu gewinnen.“

Im Auftrage des Sächsischen Landeskulturrats ist nun gegen eine von sozialdemokratischer Seite verbreitete Schrift, betitelt „Liebe Schwester“, die in Massen an die Landbevölkerung verteilt wurde und in der insbesondere die landwirtschaftlichen Arbeiter, Kleinbesitzer zur Landflucht und zum Beitritt zur sozialdemokratischen Partei aufgefordert wurden, eine Gegenschrift: „Bleibt landtreu“ verfaßt worden.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hält eine Verbreitung der Schrift in landwirtschaftlichen Kreisen des Herzogtums für sehr erwünscht und zweckmäßig.

Durch die landwirtschaftlichen Vereine, Gemeindevorsteher usw. sind bereits Bestellungen auf dieses Büchlein, das nur 25 S kostet, angenommen und an die Landwirtschaftskammer weitergegeben worden.

* **Postpersonalien.** Es ist verlehrt der Oberpostpraktikant Dr. Senftleben von Danzig nach Oldenburg unter Ernennung zum Postinspektor. Verliehen ist der Charakter als Postsekretär dem Ober-Postassistenten Carstens, als Telegraphensekretär dem Ober-Telegraphen-

assistenten Toel, der Titel Ober-Telegraphenassistent den Telegraphenassistenten Eymann und Ruhlmann, sämtlich in Oldenburg, der Titel Ober-Postassistent dem Postassistenten Jacob in Zwischenahn. Der Postsekretär Stolte aus Oldenburg ist als solcher in Delmenhorst etatsmäßig angestellt worden.

* **Postaltisches.** (Anstellung von Post- und Telegraphensekretären.) Am 1. Juli werden diejenigen Postsekretäre, die bis einschließl. 3. Dezember 1910 und diejenigen Telegraphensekretäre, die bis 6. Juli 1912 die Sekretärprüfung bestanden haben, als Sekretäre etatsmäßig angestellt. — (Anstellung von Post- und Telegraphenassistenten.) Am 1. Juli werden diejenigen Post- und Telegraphenassistenten aus der Klasse der Zivilanwärter, die bis einschl. 23. Mai 1908 die Assistentenprüfung bestanden haben, etatsmäßig angestellt. Am gleichen Tage gelangen diejenigen Assistenten aus der Klasse der Militär-Anwärter, die bis einschließl. 1. April 1913 zu Assistenten ernannt worden sind und die Vorprüfung bis 9. Mai 1911 bestanden haben, zur etatsmäßigen Anstellung.

* **Bezeichnung der Nachzucht von 4jährigen Hengsten.** Es werden voraussichtlich an Füllen vorgeführt am Donnerstag den 7. August in Sengwarden nachm. 4,30 Uhr 2 vom Ganges, 35 vom Ellenberg und 5 vom Eduard; am Freitag, 8. August, vorm. 9 Uhr 4 vom Eduard; am Freitag, 8. August, vorm. 9 Uhr in Hohenkirchen 48 vom Ganges, 4 vom Ellenberg und 1 vom Eduard; in Jever nachm. 2,30 Uhr 4 vom Ganges, 3 vom Ellenberg und 5 vom Eduard; in Sande nachm. 4,15 Uhr 1 vom Ganges, 20 vom Ellenberg und 7 vom Eduard. Im ganzen werden voraussichtlich 556 Füllen der Großherzoglichen Körnungskommission vorgeführt werden und zwar von folgenden Bezirken: Ganges 55 Stüd, Rufer 30, Echo 66, Mantelweiß 50, Rudi 49, Eisberg 46, Rebus 50, Effendi 69, Ebor 28, Reif 33, Ellenberg 62 und Eduard 18, zusammen 556 Stüd.

* **Clevers.** Am 22. d. M. machte unser Bürgerverein Gemeindevorsteher diesesjährigen Ausflug nach Westerstede, Dreierbergen, Zwischenahn.

* **Barel, 28. Juni.** In der letzten Nacht wurde an der Oldenburger Chaussee ein kleines Mädchen angehalten. Es war unbemerkt von Hause am Varelshafen fortgegangen und hatte sich dann verirrt. Den besorgten Eltern, die auf der Suche waren, wurde das Kind durch einen Nachtschuttmann wieder zugeführt. — Von der am Büppelwege gelegenen Weide des Herrn A. Luks, welche zu Bauzwecken aufgeteilt wird, verkaufte dieser einen Bauplatz zur Größe von 1100 Quadratmtr. an den Maurerpolier G. Grave hier. Der Kaufpreis beträgt 1,10 M pro Quadratmeter. Der Käufer wird auf dem Grundstück bis zum Herbst ein neues Wohnhaus errichten. Da der Büppelweg jetzt gepflastert wird, ist hier noch eine rege Bautätigkeit zu erwarten.

gh. **Westerstede, 30. Juni.** Am Sonnabend war die Staatsanwaltschaft hier, um die Ursache des Brandunglücks an der Kuhlenstraße zu erforschen. Sämtliche Personen, die zuerst den Ausbruch des Feuers bemerkt oder in der fraglichen Zeit die Brandstätte passiert hatten, wurden eingehend verhört. Die umfangreichen Zeugenvernehmungen nahmen die Zeit von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags in Anspruch, sogar Personen, die auswärts arbeiteten, wurden zur Brandstätte geholt und mußten Auskunft erteilen. Brandstiftung liegt vor, doch wurden bestimmte Verdachtsmomente nicht zutage gefördert, obwohl einige Zeugen sich bei der Vernehmung in Widerspruch verwickelt haben sollen. Ein Zeuge soll sogar die Aussagen verweigert oder abgelehnt haben, vor dem Untersuchungsrichter zu erscheinen. — Es wäre dringend zu wünschen, wenn der Brandstifter, auf dessen Ermittlung noch immer eine Belohnung von 500 M steht, dingfest gemacht würde, damit die hiesige Bevölkerung endlich vor dieser nächtlichen Ueberraschung Ruhe habe.

* **Oldenburg, 28. Juni.** Vorgestern war der Fürstlich Reußische außerordentliche Gesandte Kammerherr von Rütjenbach aus Gera hier. Er wurde mittags vom Großherzog im Schlosse in Rastede zwecks Notifizierung des Thronwechsels empfangen, woran sich eine Frühstückstafel angeschlossen.

* **Oldenburg, 28. Juni.** Eine rege Bautätigkeit hat an der neuen Mars-la-Tourstraße eingeleitet. Fünf

Wohnhäuser befinden sich daselbst im Bau; hiervon sind drei Einfamilien- und zwei Zweifamilienhäuser, und aller werden zum Herbst bezugsfertig. Diese fünf Häuser stehen an der Ostseite der Straße, und nun sind daselbst alle Baupläze bis auf einen vergriffen, weil der größte Teil dieser Straßenseite von dem Versuchsgarten der Versuchs- und Kontrollstation in Anspruch genommen wird. An der Westseite der Straße wird in Kürze ebenfalls mit dem Bau von Wohnhäusern begonnen werden. Aktuar Spielermann kaufte daselbst einen reichlich 4 Ar großen Bauplatz zum Preise von etwa 3500 Mark und will auf demselben ein Zweifamilienhaus erbauen lassen. Zwecks Anlauf weiterer Baupläze stehen die Eigentümer mit Interessenten in Verbindung.

* **Oldenburg.** Die Handwerkerkammer veröffentlicht ihren Halbjahrsbericht über das zweite Halbjahr 1912. In ihm sind eine Reihe allgemein interessanter Mitteilungen und Statistiken enthalten. Von dem Umfang der Tätigkeit der Kammer kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß — abgesehen von den Tausenden von verordneten Druckfahnen — 5613 Eingänge und 8362 Ausgänge in der genannten Zeit erledigt worden sind. Außerdem wurde häufig mündlich und durch Fernsprecher Auskunft erteilt. Zwei Vollversammlungen und acht Vorstandsitzungen haben stattgefunden. Meisterprüfungen sind insgesamt 66 abgehalten worden, davon 45 in Oldenburg, 10 in Vedsta, 6 in Barel und 5 in Brake. Den Ehrenmeisterbrief haben aus Anlaß ihres 50jährigen Meisterjubiläums Schneidermeister Müller (Wiefelstede), Zimmermeister Eilts (Feddwarden) und ein Ehrengehilfe Schneidermeister Tanzen in Bokhorn erhalten. Meisterlehrgänge sind zwei, und zwar in Friesoythe und in Westerstede abgehalten worden, zu denen vier sachwissenschaftliche Vorträge in Westerstede, Jever, Faderberg und Delmenhorst traten. Einer Zusammenstellung der in den Gemeinden des Herzogtums ansässigen selbständigen Handwerker, deren Gesamtankommen aus den Handwerksbetrieben und der Anteile zu den Kosten der Handwerkerkammer entnehmen wir, daß wir Ende 1912: 9294 selbständige Meister mit 13 051 492 M Einkommen hatten. Der Bericht zählt weiter an Innungen im Lande 101 auf, an Handwerkervereinen 6, Handwerker-Genossenschaften bestehen 8.

* **Oldenburg.** Zwei neue Genossenschaften sind dem oldenburgischen Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften beigetreten: Die landwirtschaftl. Berufs-Genossenschaft Edewecht und die landwirtschaftliche Berufs-Genossenschaft Lon.

* **Oldenburg, 29. Juni.** Am Sonnabend kurz nach 11 Uhr ertönte im Stadtgebiet das Feuerhorn. Es brannte in dem Stallgebäude des Gastwirts Karl Paeh (Restaurant zum Bürgerbusch) an der Alexanderstraße, gegenüber dem Bürgerbusch. Passanten der Chaussee hatten die Wahrnehmung gemacht, daß dem Stallgebäude, worin zwei nach nicht schulpflichtige Mädchen spielten, Rauch entstieg. Sie benachrichtigten die Wirtin, die schnell in das Stallgebäude, wo schon ein größeres Quantum eingebrachtes Heu lagerte, eilte. Das Feuer hatte dort, unterstützt vom heftigen Winde, rasch um sich gegriffen und verbreitete sich, ehe es bekämpft werden konnte, bald auch über den ganzen Dachstuhl des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes. Als Herr Paeh herbeieilte, war an eine Rettung der Gebäude nicht mehr zu denken. Da Hilfe rasch zur Stelle war, konnte ein Teil des Inventars in Sicherheit gebracht werden. Küchen- und Kellervorräte, sowie vieles Wirtschaftsinventar, sowie Heu und Stroh, mehrere Fahrräder usw. wurden vom Feuer vernichtet. Gegen 2 Uhr nachmittags waren die schon älteren, mit Ziegeln bedachten Gebäude dem Erdboden vollständig gleich gemacht. Die im Stallgebäude spielenden Kinder hatten sich rasch entfernt, sonst hätten sie im dichten Rauch leicht erstickt können. In großer Gefahr schwebte bei dem Feuer ein Rohrhalter der Spritze. Der Schornstein stürzte plötzlich um, und schlug neben dem Manne mit gewaltigem Krach auf den Boden, zum Glück blieb der Mann unverletzt. Gastwirt K. Paeh erleidet einen empfindlichen Schaden. Auf welche Weise das Feuer im Stallgebäude entstanden ist, läßt sich schwer feststellen. Man vermutet, daß die Kinder im Stall bei ihrem Kochherd Streichhölzer benutzt haben.

Echtes Musikverständnis.

Gedanken über die innere Hohlheit des Musikverständnisses unserer Zeit und Vorschläge zur Besserung.

(Schluß.)

Solch poetische Augenblicke reinsten Hörens werden wie Jost viele Menschen bereits gehabt haben, aber ob sie diese heiligen Minuten voll und ganz auskosteten, will erst noch entschieden sein. Die meisten hören sich selber durch Lustreue und Bewegungen. Man muß diese Boesje über sich ergehen lassen, nur von dem einen Wunsch bejeelt, alles, aber auch alles, zu hören mit aufmerksamer Geiste und lauschender Seele. Das heißt „naiv“ hören.

Nur dem, der so allauffassend mit ganzer Seele hört, wird sich allmählich das echte Musikverständnis erschließen. Falsch sind oft die Meinungen über den Begriff „musikalisch“. Gewöhnlich nämlich hört man den als „musikalisch“ rühmen, der ein Instrument spielen kann; wie er es spielt, ist ziemlich gleichgültig. Die meisten sagen von sich selber, sie seien „musikalisch“, wenn sie eben bloß Noten lesen und diese mehr oder weniger zusammenhängend auf einem Instrument wiedergeben können, oft aber ohne die geringste eigene Ergriffenheit hervorzubringen, die ihrem Spiel für das feinere Ohr erst wahre Bejeelung verleihen würde. Ihr Spiel klingt darum wie die Musik eines Polypophons, ebenso seelenlos und kalt. — Nicht viel besser steht mit dem Klavierpiel. Wer das Studium darin anfängt, der mag es ganz durchführen, aber sollte nicht, wenn er eben zwei, drei Walzer „fain“, sich herdoorn. Noch einmal möchte ich also mit Jost wiederholen: Nur der verdient den Ehrennamen „musikalisch“, der „naiv“ hört, d. h. alles seelisch hört, was sich ihm mit einmal darbietet. Doch wie lernt man das? Mit einiger Willensanstrengung kann man dahin kommen. Auch hier fange man mit Geringem an. Man werde sich z. B. auf der Straße alle nur hörbaren Geräusche bewußt, verfolge sie und gebe ihren Ursachen nach, aber — das ist die Hauptsache — nicht mit Hilfe der Augen, sondern allein durch Hören. Diefelbe Übung mache man auf dem Lande, wo sie noch bildender wirkt, da die Geräusche viel seltener und feiner sind. Man werde sich dann über die Unterschiede des Gehörten auf dem Lande und in der Stadt klar und überlege sich, was hier hinzukommt und dort fehlt und umgekehrt. Doch müssen diese Vergleiche genau und eingehend sein, denn Oberflächlichkeit hilft zu nichts. — Im Theater schließe man öfter die Augen, um bloß auf den Tongehalt der einzelnen Stimmen zu achten, diese Stimmen miteinander zu vergleichen nach Stärke, Deutlichkeit und Wohlklang, und sie dann zu bestimmen nach den Rollen (nicht nach Künstlernamen) des Stückes. Auch auf der Eisenbahn veräume man nicht, solche Übungen anzustellen, da man gerade da günstig dazu aufgelegt ist. Geräusche der Räder, Krarren der Wagengänge, Klappen an den Schienenverbindungen, Pfäuchen der Maschine, Windesbrausen, die eigentümliche Musik der im Nebenabteil Sprechenden bei schönen und rauhen Stimmen. All das bietet genug Stoff zu solchen Übungen.

Wer so sein Ohr im Auffassen der natürlichen Musik in Dorf, Felde, Wald, auf Bergen, an Quellen, Flüssen, Wasserfällen, auf Straßen, Plätzen kleiner und großer Städte, im Theater, bei Festen, in der Familie, in Küche, Hof und Garten geschärft hat, wird bald befähigt sein, Melodie und Harmonie der menschlichen Musik und bald auch größere Instrumentalmusik zu verstehen. Da draußen in der Natur allein kann man sein Gehör aufs Feinste ausbilden, weil die Töne so heimlich eindringlich und schön wirken, wie sie der Komponist wohl empfinden mag. Instrumentalmusik aber sollte man nach dem Beispiel der Natur nur in großen Sälen (Kirchen) anhören. Da erst bekommen die Töne das Aetherische, das Getragene, das sie ja auszeichnen soll.

Doch zum Verständnis der Instrumentalmusik sind noch allerhand Hindernisse zu überwinden, die Jost nach dem Prinzip der Arbeitsteilung einzeln, in strenger Sonderung der einzelnen Instrumente überwinden will. Leider kann ich an dieser Stelle nicht näher darauf eingehen wegen Mangel an dem zur Verfügung gestellten Platz.

Hat man jedoch all die erwähnten, einfach scheinenden, aber schwierig auszuführenden Übungen mit Ausdauer und fester Willenskraft vorgenommen, so kann man schon einigermaßen stark und gewappnet dem reichen Ansturm einer so vollkommen ausgebildeten Kunst, wie man sie in unsern heutigen Konzerten zu hören bekommt, entgegenreten. Allerdings hat man noch ein gut Stück weiterzuarbeiten, um ein Musikstück reslos in seiner Seele zu empfinden. Doch wird Beharrlichkeit sicher zum Ziele führen.

Es ist wirklich an der Zeit, daß das deutsche Volk, das die größten Komponisten zu den Seinigen zählen kann, auch danach trachtet, diese Genien dadurch zu ehren, daß es rechtes Verständnis ihrer hehren Kunst entgegenbringt und nicht bloß Sinn und Empfindung für pridelnde Tanz- und Marchmusik, für sogenannte Salonstücke und für schmeichelnde Operetten an den Tag legt. Darum soll mein Schlußwort der großen schuldigen Mehrheit eine Mahnung, den wenig Gleichgesinnten und Gleichfühlernden aber ein Kampfesruf sein:

Fort mit aller feinsten Musik, aller Augenbläusmusik, und unentwegt den Weg zum heiligen Tempel

der hehren Göttin echter wahrer Musik hinan durch — Selbsterziehung!

H. Kneehans-Clevers.

Schwurgericht zu Oldenburg.

Die Tat eines Geistesgekränkten.

Wir berichteten zu Anfang März d. J. darüber, daß in Delmenhorst die Frau des Maurers Aloys Fuchs von ihrem Mann durch drei absichtlich auf sie abgegebene Revolverschüsse getroffen wurde, nachdem J. vorher noch einen Totschlagsversuch auf seine Stieftochter versucht haben sollte, indem er dieser einen geladenen Revolver an die Stirn setzte und abdrückte. Dabei ging allerdings der Schuß nicht los, so daß in diesem Falle Verletzungen nicht eintraten, während die Frau Fuchs mit leichten Wunden davonkam, die alsbald ohne nachteilige Folgen heilten. Auf Anraten einer Nachbarin kam die Sache durch die Frau Fuchs zur Anzeige und die Staatsanwaltschaft erhob im weiteren Verlauf die Anklage wegen versuchten Totschlages in zwei Fällen. Im Sonnabend kam die Sache vor dem Schwurgericht zur Verhandlung. Es waren eine bedeutende Anzahl Zeugen geladen. Der Angeklagte machte einen sehr günstigen Eindruck, der durch die Art seiner Aussagen noch verstärkt wurde. Wie seinen Bekundungen zu entnehmen ist, hat er selbst schon bessere Tage gesehen. Zuletzt mußte er als Arbitrararbeiter tätig sein. Bis zur vor der Tat arbeitete Fuchs auf den Violoncellowerken Schlüsselmarke, wo er scheinbar auf die Maschinenstellen eines ihm feindlich gesinnten Arbeitskollegen entlassen wurde, ohne daß ihm selbst eine Schuld traf. Alle Versuche, eine nur einigermaßen passende Arbeit zu finden, scheiterten. Dies brachte den Angeklagten, der ohnehin geistig nicht ganz normal zu sein scheint, in eine große Erregung, die noch durch häuslichen, — wenn auch nicht von der anderen Seite überaus ernst genommenen, — Zwist, besonders mit seiner Stieftochter, die ihm viel Sorge machte, gesteigert wurde. Der früher nüchternen und einem Guttemplerorden angehörige Mann kam an den Trunk und genoß fast täglich während seiner Arbeitslosigkeit bedeutende Mengen Alkohol. Durch alle diese zusammenfassenden Einflüsse hatte der Geisteszustand des Angeklagten sehr gelitten. Zwei der medizinischen Sachverständigen, der Amtsarzt aus Delmenhorst und der Landesarzt Medizinalrat Dr. Schläger sprachen sich in ihrem Gutachten dahin aus, daß sie an dem Normalsein des Geisteszustandes des Angeklagten bei Begehung der Tat begründeten Zweifel hegten. Sie hielten die Anwendung des § 51 (Beschränkung der freien Willensstätigkeit infolge Bewußtlosigkeit oder krankhafter Geistesstörung) für zweckmäßig. Auf die Vernehmung einer Anzahl Zeugen wurde verzichtet. Die Stieftochter, auf die der erste Totschlagsversuch verübt sein soll, verweigerte ihre Aussage. Aus den Bekundungen der Frau und der übrigen Zeugen ist zu entnehmen, daß der Tat ein häuslicher Zwist, der sich besonders gegen die zt. stellenlose Stieftochter richtete, voranging, in dessen Verlauf dann J. nach der Richtung hin, in der seine Frau stand, drei Schüsse abgab. Er stellte sich dann selbst der Polizei, wo er aber ebenso wie heute sich nur eines Teiles der Vorgänge zu erinnern wußte. Der Staatsanwalt beantragte Freisprechung, nachdem den Geschworenen die auf Totschlagsversuch in zwei Fällen lautende Schuldfrage vorgelegt worden war. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Verneinung der Schuldfragen. Fuchs wurde demnach freigesprochen.

Vermischtes.

* Ein wichtiger Fund in der Beltener Mordsache. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gestern gelungen, in der Untersuchung der geheimnisvollen Knabenmordaffäre bei Beltten einen guten Schritt vorwärts zu kommen. Sie hat die Kleider des Ermordeten entdeckt, so daß die Rekognosizierung des Toten und damit die Entdeckung des Mörders wesentlich erleichtert sein dürfte. Man erfährt dazu im einzelnen folgendes: Kriminalkommissar Legtmeyer vom Berliner Polizeipräsidium, der mit der Aufklärung des Beltener Knabenmordes beauftragt ist, hat gestern nachmittag nach vielen Mühen eine wertvolle Entdeckung gemacht, die aller Wahrscheinlichkeit nach bald zur Rekognosizierung der Leiche beitragen wird. Er ermittelte, daß etwa vier Kilometer vom Fundort der Leiche Ende Mai junge Leute aus der Ortschaft Stolz, die auf der Abladestelle der Beltener Ofenfabrik beschäftigt waren, zwischen Hemmingsdorf und Beltten in dem dortigen Waldzettel mehrere Kleidungsstücke fanden und sich aneigneten. Gegen Abend gelang es dem Kommissar, diese Leute zu ermitteln. Der eine von ihnen, ein 15jähriger Bursche, hatte noch die Hofe am Leibe, als er angetroffen wurde. Die Kleider wurden natürlich sofort beschlagnahmt. Es sind dies eine hellgraue gestreifte Arbeitshose, ein blaues zweireihiges Cheviotjackett, von dem jedoch eine Reihe der Knöpfe fehlt, ein schwarzweiß gestreiftes Varschenhemd mit Wiedhörnchen, anscheinend an der Brust vom Ueber schlagen, eine noch nicht gewaschene, also anscheinend ziemlich neue Leibringschürze, eine hellgraue sogen. Spornmütze, schwarzweiß im Zickzack gemustert, mit hellgrünem Futter, auf das ein Wappen mit einem Greif, darüber ein Pferd und darunter die Worte „Type of Elegance“ gedruckt sind. Die Innenseite der Mütze mißt

53 Zentimeter. Sowohl an den Kleidern als auch an der Mütze haften Reste von Mehl- und Backteig. Die Fundstelle der Kleider wurde gestern gründlich abgesehen; man fand dabei noch ein Paar abgeschnittene Stiefel, sog. Latschen, an denen ebenfalls noch Mehl- und Teigreste kleben. Die Finder sagten aus, daß sie neben den Sachen auch ein Stück Bindfaden gefunden hätten. Die Messungen ergaben, daß diese Kleider dem Verstorbenen genau gepaßt haben müssen, und die Polizei ist der festen Ansicht, daß es sich bei diesem Fund um den Anzug des Ermordeten handelt. Der unglückliche Knabe war also, nach den Teigresten zu urteilen, vielleicht ein Bäcker- oder Konditorlehrling. Alle Personen, die sachdienliche Mitteilungen irgend welcher Art machen können, werden gebeten, sich unverzüglich im Berliner Polizeipräsidium, Zimmer 54, zu melden.

* Berliner Sittenschnelke vor Gericht. Ein umfangreicher Prozeß gegen drei Berliner Sittenschnelke, die ihre Amtspflichten in größtmöglicher Weise verlegt haben sollen, wurde am Freitag zu Ende geführt. Nach Schluß der Beweisaufnahme ließ Staatsanwaltschaftsrat Töpfer die Anklage wegen Amtsverbrechens gegen die Beamten fallen bis auf Thiede, gegen den er wegen Zuhälterei eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten beantragt. Gegen Frau Thiede beantragt er wegen Ruppelerei eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen. Das Gericht hielt gleichfalls Beamtenbestellung nicht für erwiesen und erkannte deswegen auf Freisprechung, auch gegen Thiede. Dagegen verurteilte das Gericht Thiede wegen Zuhälterei zu drei Monaten Gefängnis. Straffähigend wirkte, daß er Polizeibeamter ist, mildernd, daß er die Zuhälterei nicht in dem Sinn ausgeübt hat, wie es sonst geschieht. Von der Aberkennung der Bekleidung öffentlicher Ämter wurde Abstand genommen, um dem Thiede den Wiedereintritt ins bürgerliche Leben nicht noch weiter zu erschweren. Frau Thiede wurde von der Anklage der Ruppelerei freigesprochen.

* Ein schweres Automobilunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich, wie gemeldet wird, Freitag früh vor dem Dorfe Klein-Kreuz bei Brandenburg ereignet. Ein Berliner Automobil war in Brandenburg repariert worden, und der Chauffeur hatte sieben Personen, die aus Trostschiffbesitzern und Chauffeuren bestanden, zu einer Vergnügungsfahrt eingeladen. Anfangs ging diese auch glatt vonstatten, aber dicht hinter dem Uebergang der Kleinbahn nach Nauen kam das Auto vom Wege ab, rannte in den Chauffeebenen und überschlug sich. Alle Insassen wurden herausgeschleudert, der Automobilistrostschiffbesitzer Schulze aus Brandenburg kam unter dem Wagen zu liegen und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und schwere innere Verletzungen. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Der Chauffeur Motzrecht aus Brandenburg trug ebenfalls schlimme Beschädigungen davon, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Die übrigen Mitfahrer kamen mit leichteren Verletzungen davon. Wie das Unglück entstanden ist, steht noch nicht fest. Die Personen, die nach dem Chauffeur saßen, sagten aus, daß am Vorberrade die Steuerung gebrochen war. Der Wagen muß mit voller Kraft gefahren sein, denn er wurde im Chauffeebenen noch zwei Meter weit geschleudert.

Nachdruck verboten.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes

3. Juli: Vielfach heiter, warm.
4. Juli: Wolfig mit Sonnenschein, warm. Strich weisse Gewitter.
5. Juli: Heiter bei Wolkenzug, warm. Strichweisse Gewitter.

Handelsteil.

Berlin, 28. Juni. (Antliche Preisfeststellung für Berliner Produktendpreise. Preise in Mark für 1000 Kilogramm netto Kaffe.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen Juli	203,50	204,25	204,50	203,50
September	203,50	204,25	204,00	203,75
Oktober	204,25	—	—	203,50
Roggen Juli	167,75	168,50	167,75	167,50
September	169,25	170,00	169,25	169,25
Oktober	—	—	—	170,00
Kafer Juli	161,25	161,75	161,75	161,75
September	165,25	165,75	165,75	166,25
Mais Juli	—	—	—	143,00
Rabäl Juli	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	—



Künftige Anzeigen.

Evangel. Oberschulkollegium.
Eine mit Hauptlehrerbesoldung verbundene Lehrstelle an der 1. Knaben-Schule zu Delmenhorst ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 7. Juli d. J. einzureichen.
Eine mit Hauptlehrerbesoldung verbundene Lehrstelle an der Schule zu Biesewarden, Gemeinde Blexen, ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 8. Juli d. J. einzureichen.
Die Hauptlehrerstelle an der neuen Schule zu Reetland, Gemeinde Seefeld, ist zum 1. Oktober d. J. zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 8. Juli d. J. einzureichen.
Eine mit Hauptlehrerbesoldung verbundene Lehrstelle an der Schule zu Nordenham, Hafenstraße, Stadtgemeinde Nordenham, ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 9. Juli d. J. einzureichen.
Oldenburg, 1913 Juni 24.
Calmeyer-Schneides.

Vorkand des III. Reichsbundes.
Zever, 25. Juni 1913.
Die Lieferungen und Arbeiten zur Herstellung eines hölzernen Verlales bei Küsterfeld sollen vergeben werden.
Die Unterlagen sind vom Weg- und Wasserbauamt Zever gegen portofreie Einsendung der entsprechenden Beträge zu beziehen.
Los I Holzlieferung: 1,50 Mt.,
Los II Eisenlieferung: 1 Mt.,
Los III Herstellung des Verlales: 2 Mt.
Schriftliche verlosene Angebote sind bis zum 7. Juli vormittags 10 Uhr beim Großherzoglichen Amte Zever einzureichen.
Müde.

Gemeindeangelegenheiten
Gemeinde Warden.
Der Verkehr auf der Gemeindechauffee in Wardenroden ist vom 28. d. M. bis zum 20. Juli wegen Pflasterarbeiten erschwert.
Von Montag bis Donnerstag nächster Woche ist die Straße von Hornmiesel ab auf ca. 500 Meter für Fußverkehr gesperrt.
Wiaderaktendeid, 25. Juni 1913.
Der Gemeindevorstand:
H. Jarts.

Bermittelte Anzeigen.
Landwirt J. G. Conerus in Krumbjörn bei Altebrücke will wegen Aufgabe seiner Landwirtschaft seine in nächster Nähe einer Landstraße sehr günstig belegene
Marschlandstelle
mit neuen Gebäuden und in sehr guter Kultur befindlichen Garten- und Weideländereien zur Größe von 9,56 Matten zum Antritt auf den 1. Mai 1914, eventuell auch zum früheren Termine im Wege freiwilliger Versteigerung verkaufen lassen.
Einzigster Termin steht an auf
Dienstag den 8. Juli d. J. nachmittags 4 Uhr
in dem Hause des Gastwirts Doner zu Altebrücke.
Kaufliebhaber lade ich ein mit dem Bemerkten, daß die schweren Weideländereien vorzüglich arrondiert am Hause liegen und die Milchlieferung äußerst bequem ist.
Hohenkirchen. Hajo Jürgens.
Unzulieken suche ich auf sofort oder später
800 Mt. und 2000 Mt.
sichere Hypotheken, Zinsfuß 5%
Waddewarden. Gustav Albers.

Schweiburg. Der Landwirt **Heinr. Bachhaus** zu **Zaderbollenhagen** (Bahnsation Zaderberg) läßt wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft
Freitag den 4. Juli d. J. nachm. 1 Uhr anfgd.
in und bei seinem Hause
80 Zeile Hornvieh:
14 milch. u. hochtr. Kühe
16 frähtied. Quenen
28 Kuh- u. Ochsinder
13 Milchkalber
9 prima Kälberstiere
darunter Herdbuchtiere;
17 Pferde:

- br. Stute Emmy II, geb. 1899, Nr. 10869, B. Coco, M. Emmy Nr. 1952, a. d. Anta Nr. 963, belegt vom Erbgraf (erb. 4 Tierschau, 1 Füllen, 1 Staatspr., 2 Ehrenpr.);
- br. Stute Emmy III, geb. 1901, Nr. 12106, B. Coco, M. Emmy, a. d. Anta mit Stutfüllen vom Erbgraf, wieder belegt vom Erbgraf (erb. 5 Tierschau);
- br. Stute Emmy IV, geb. 1904, Nr. 14032, B. Erbgraf, M. Emmy a. d. Anta, belegt vom Ebersberg (erb. 2 Tierschau);
- br. Stute Edelblume, geb. 1908, Nr. 16859, B. Erbgraf, M. Emmy II, mit Stutfüllen vom Rudolf, wieder belegt vom Rudolf (2 Tierschau, 2 Ehren- und Staatspr.);
- br. Stute Ehrhilde Nr. 17 050, geb. 1908, B. Eard, M. Emmy IV, mit Stutfüllen vom Eimar, wieder belegt vom Ehard (1 Tierschau, 1 Füllen- und Staatspr.);
- schw. Stute Edelherze Nr. 17011, geb. 1909, B. Edelwolf, M. Emmy II, mit Stutfüllen vom Rufer, wieder belegt vom Rufer;
- schwarze Stute Edeltrude Nr. 17846, geb. 1909, B. Edelwolf, M. Emmy IV, belegt vom Roland (1 Tierschau);
- schw. schw. Stute, B. Erbgraf, M. Emmy II (1 Tierschau);
- grährige br. Stute, B. Gerello, M. Termane, Nr. 16106;
- schw. Stuten, B. Erbgraf, M. Dornkiste, Nr. 14390 (1 Tierschau und 1 Füllenpr.);
- br. Stuten, B. Erbgraf, M. Emmy III (2 Tierschau, 1 Füllenpr.);
- schw. Stuten, B. Erbgraf, M. Edelherze;
- schöne Stutenpflanzen hat abzugeben Moorwarfen. Joh. Eilers.

Meine diesjährige Ernte, zirka 30 Grafen, wünsche in Afford zum Scheren zu vergeben. Das Ufergras kann mit übernommen werden.
Koffhansen. C. Vargen.

Herr H. Brader zu Botten läßt auf seinen Ländereien im Schortenser Hammrich
Mittwoch den 2. Juli d. J. nachmittags 6 1/2 Uhr
in Hinrichs Wirtschaft zu Schortens
4 Matten dicht beehrte Mehde,
an Fischers Wohnhaus belegen, in 6 Abteilungen öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.
Da der Verkauf nicht an Ort und Stelle, sondern in der Wirtschaft bei Hinrichs stattfinden soll, wollen Kaufliebhaber die Mehde vorher besichtigen.
Zever. Erich Albers.

Ein gefahrenes **Triumph-Luxus-Damenrad,** desgl. ein wenig gefahrenes **Triumph-Herrenrad** billig zu verkaufen.
Zever. Kleinkeuber.
Kaufe fortwährend fette Schweine und fette Kälber zu allerhöchsten Tagespreisen. Bitte um Anmeldungen.
Zever, Schlosserstr. Julius Levy.

Gesucht zum 1. November eine geräumige Oberwohnung im Preise von 6-700 Mt. Angebote bitte an die Expedition des Zeverschen Wochenblattes unter A. Z. zu senden.

Gesucht zu Anfang Juli ein ordentlicher **Bädergehilfe** gegen hohen Lohn. Offerten erb. Wangerode. Adolf Follers, Bäderei, Konditorei u. Café.

Gesucht für einen kleinen Haushalt in Zever auf gleich oder 1. August ein tüchtiges **Mädchen,** das schon in besserem Hause gedient hat und waschen und plätten kann. Off. unt. A. 500 an die Exp. ds. Bl.

Gesucht auf sogleich ein Fräulein gehesten Alters, als Stütze der Hausfrau, in kleinem landwirtschaftlichen Betriebe, gegen gutes Salär und bei Familienanschluß.
Näheres bei Buddenberg, Rüstinger-Hof.

Tüchtige **Schmiedegesellen** sucht Hohenkirchen. B. Hinrichs.

Schneiderin sucht Wirkungskreis. Bei Anfertigung von Damen- und Kindergeräde wird für tadellosen Sitz garantiert.
Zever, Kaasstr. Nr. 297, im Hause des Herrn Freimuth, neben dem schwarzen Adler.

Holzteer, Kohlenteer, Carbolinum, Dachpappe, Drahtgeflecht, Stacheldraht, Heuforken, Heuharken empfiehlt **Schärer Kolonialwarenhaus** (Znh.: Ernst Krieger).

Glauber Salz 1 Pfund 12 Pfg. **J. S. Cassens.**

Besonders hochfein ist der **gebrannte Kaffee** zu 1 Mt. 50 Pfg. das Pfund in der ersten Zevländischen **Kaffeebrennerei** mit Motorbetrieb.

Strümpfe für Kinder und Erwachsene in schwarz und lederfarbig, **schwarze Beinlängen, Socken** in Wolle, Halbwole u. Baumwolle empfiehlt in guter, haltbarer Ware sehr preiswert **Burggr. Heinr. Müller.**

Rino-Salbe hat eine langjährige hartnäckige Flechte schnell geheilt. Verbindl. Dank. Werde sie jedermann empfehlen. E., B., H., U., E. P., Gärter.
Rino-Salbe bewirkt bei Rehliden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen. In Dosen von Mk. 1,15 und 2,25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinbühle-Dresden. Nehmen Sie nichts anderes!

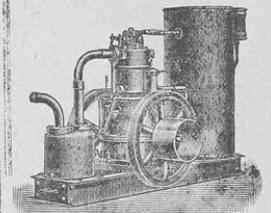
Ich empfehle: **Pitchpine, Klefern, Tannen-Balken, Bohlen, Dielen** und **Kanthalölzer, Norweger Strohholz, Schwedten, weiße Stangen, Fußstangen, Bohnenriden, gefägte** und sogenannte **Harburger Latzen, Hobelbielen** in allen Stärken, **Tischlerbretter, Mauer- und Pflastersteine, Holz- und Dachziegel, Glaspannen, Dachpappe, Steintalt, Portlandzement** in Säfern und Säden, **gfl. Tonröhren, Drainröhren, Carbolinum, Teer, Pech, Schiffsweerg, Drahtstifte und Krampen** usw. zu äußersten Tagespreisen.
Carolinensiel. Joh. G. Haat.

Sportwagen, Triumphstühle, Feldstühle, Rucksäcke, japan. Reisekoffer, led. Reisetaschen, Reisekörbe, Roupeckoffer empfiehlt billigst **Gerh. Müller.**

Baby lernt leicht laufen, wenn a. stärke, leichte Einreibung der Beinmuskeln u. Sehen Dr. Bußes extra starker Arnikafranzbranntwein angewendet wird. à Flasche 1 und 1,50 Mt. Nur bei **H. Busch, Hofapotheke.**

Vieh Salz empfiehlt Cleverns. Ed. Rippen.
Milcheln als Hühnerfutter sind wieder eingetroffen. D. D.
Honigtuchen 3 Pfund 1 Mark empfiehlt **Schärer Kolonialwarenhaus** (Znh.: Ernst Krieger).
Sauerkehl 7. 3 Pfd. f. 20 Pfg. empfiehlt **J. S. Cassens.**
Empfehle mich zum Nähen. Accum. Frau Johanne Janßen.
Empfehle mich zum Waschen und zu sonstigen Arbeiten. Frau Holtmann Bwe. Kloster-Neuland bei Seidmühle.

Ausstellung
Wittmund 3., 4., 5. Juli.



Für jeden Landwirt von ungeheurem Vorteil
Kohol-Motor fertig montiert auf Schleiße.
Keine extra Aufstellung, leicht transportabel.
Derselbe kann bequem von mehreren Nachbarn benutzt und bei größeren Entfernungen leicht auf einem Wagen befestigt werden.
Kohol, allerbilligste Betriebskraft.

Nach vorliegenden Notizen kostet Elektr. Kraft je nachd. 15-25 Pf. PS Benzol-Betr. " 15-20 " " " " " " 10-12 " " Kohol-Betrieb je 3-4 " " Diese Motoren Frisia haben mit Marke Kohol-Motoren den Vorteil magnet-elektr. Zündung.
J. L. Schmidt, Leer.
Sonntag nehme keine Bestellungen an.

Die **Wachst-Österriten** beschaffen mit schon nach der ersten Ritzung eine außerordentliche **Gelchregung**, das allgemeine Unbehagen war behoben. Ja wohl, doch wenn ich noch einige Kuben verwenden habe, ist von mir ein schmerzhaftes und gefährliches Anfallen ganz befreit sein werde. Die
Gliederschwellung
besindec an den Fingern ist nicht wieder aufzutreten. Frau Maria Erben, Bismarck-Kreuz, warm empl. Preis der Glästube 1,20 Mt. Köffen der Rine ohne Berücksichtigung pro Tag 30 Pf. Nachweise nachl. Druckvertrieb G. m. H. G. Waden.
Zu haben: Kreuz-Drogerie.

Dr. Rahmanns Unterzeuge für Damen und Herren. Fürds, nicht einlaufend, in sanitärer Beziehung unerreicht, besonders angenehmes Tragen im Sommer. Alleinverkauf in Zever bei **H. Mendelsohn.**

Graupen 10 Pfd. 1,45 Mt. **J. S. Cassens.**
Fliegenfänger, Pyramide mit Teller, Std. 5 Pfg. 1 Dhd. 40 Pfg. **Gerh. Müller.**

Roggen-Verkauf.

Auf Gut Zinnenhof bei Nippel - Eigentümer Herr Dr. med. Peters in Sever - werde ich in dessen Auftrage

Sonntabend den 5. Juli d. J. nachmittags 4 Uhr

zu 10 Hektar gut gerateneu Bettfuser Roggen

in passenden Abteilungen freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verlaufen. Verammlung der Kaufstübhaber beim Gutsgebäude.

Sodann bemerke ich, daß 12 bis 14 Hektar gut besetzte Wehde und zu 3 Hektar gut geratener Safer Wittwoch den 16. Juli nachmittags 4 Uhr verkauft werden.

Wittmund, 28. Juni 1913.

Gerhard Wichmann, Aukt.

Habe noch 4 bis 5 Fuder

Sen.

trocken in Hoden stehend, zu verkaufen. Fr. Hinrichs. Sever, Schützenhöfstr.

Junger deutscher Schäferhund, sehr wachsam, zu verkaufen. Nachfragen bei Gartenstr. Eilers.

Möblierte Stube mit Schlafstube ev. auch Pension ohne Mittagstisch zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Blattes unter Nr. 66.

Arbeiter gesucht.

Vanter Kaltwandsteinwerke. Seidmühle.

Gesucht auf sofort ein Laufburische. J. Alverichs.

Suche sofort einen Burschen für Stundenarbeit. Dr. Scherenberg.

Wegen Erkrankung des jetzigen jung. Mädchens

suche ich baldigt ein anderes, schlacht um schlacht, zur Erlernung des Haushalts. Offerten unter J. R. 150 an die Exped. d. Bl.

St. Jooster Mühle.

Der Kundschaft der St. Jooster Mühle zur gest. Mitteilung, daß die Lohnmüllerei in der bisherigen Weise für Rechnung der Kontursmasse fortgesetzt wird.

Ueber Mahllohn erhalten die Kunden von mir Rechnung.

Sever, 1913 Juni 30. Der Kontursverwalter: Erich Albers.

Wrau zugelaufen. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen. S. Mesjengerdes.

Aufrichtig!

Geschäftsmann, 28 J. alt, mit Vermögen, wünscht mit Mädchen entp. Alters zwecks bald. Heirat in Briefwechsel zu treten. Off. u. D. H. 28 an die Exp. d. Bl. erb.

Heute wurde wiederum der gebrannte Kaffee um 10 Pfg. das Pfund in Preise ermäßigt.

Erste jeberländische Kaffeebrennerei mit Motorbetrieb
J. H. Cassens.

Deutsche Malzmilch

ist ein Labsal für alle Personen, die sich aus irgend einem Grunde matt oder elend fühlen! Deutsche Malzmilch ist kein Medikament, sondern ein dauernd wirkendes Nährpräparat von leichtester Verdaulichkeit, welches Rekonvaleszenten, stillenden Müttern, blutarmen und in der Entwicklung begriffenen Mädchen, Magen- und Darmkranken auf das dringlichste zu empfehlen ist. Deutsche Malzmilch, welche in Kakao, Schokolade, Milch, Gries, Reis und Suppen genommen werden kann, regt den Appetit an, der Kranke kann den Erfolg von Tag zu Tag verfolgen. Das Auge wird wieder frisch und das Gesicht verjüngt sich. Nach der Broschüre des Spezialarztes für Frauen- und Kinderleiden Dr. Julius Baedeker-Berlin ist Deutsche Malzmilch ein hervorragendes Nährmittel für Säuglinge und auch grössere Kinder. Deutsche Malzmilch ist gesetzlich unter Nr. 149 952 geschützt und in allen Apotheken und Drogeriehandlungen käuflich. Der Preis ist auf jeder Packung ersichtlich: 100 Gramm kosten 1,25 Mk. 200 Gramm kosten 2,25 Mk.

Wo nicht erhältlich, schreibe man an:

Deutsche Malzmilch-Werke

Generalvertrieb: Stogltz, Poschinger Strasse 14. Vertreter überall gesucht! Vertreter überall gesucht!

Colussi & Palombit, Wilhelmshaven.

Obgenannte Firma hat ihre Erzeugnisse in modernen und praktischen Fußbodenbelägen, künstlichen Mosaikornamenten, Kunstmarmorreppen-Anlagen u. Wandverkleidungen sowie aller Art Kunststein (Naturproben der Neuzeit entsprechend) auf der

Landwirtsch., Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung in Wittmund ausgestellt. Beschäftigung unserer ausgestellten Arbeiter von den verehrten Ausstellungsbesuchern erbeten.

Entwürfe in farbiger Zeichnung sowie Kostenanschläge werden gratis angefertigt.

Kautionsfähig. Kassenbote,

nicht über 35 Jahre alt, bei festem, fleißigem Gehalt und Nebenbezügen von großer Versicherungsgesellschaft für Wilhelmshaven bald gesucht. Keine Nebenbeschäftigung. Gest. Offerten mit Lebenslauf unter J. M. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Alverichs Augen

stärkt und erfrischt wunderbar Dr. Wislebs Augenwasser Dekkali aus vorzüglichen Kräutern à Fl. 50 Pfg. Nur bei J. Busch, Hofapotheke.

Bidbeeren, sende unter Nachnahme inkl. Porto u. Verpackung das Poststoll für 3,20 Mark. Bei Mehrabnahme billiger; Wiederverkäufer wollen Offerte einholen. Wiesfeldede. Heint. Buns.

Feinste Zentrifugen-Butter, frische Eier bei J. Alverichs.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebraucht

Stedenpferd-Seife

(die beste Allseifen-Seele) à Stück 50 Pfg. Die Wirkung ergötzt Dada-Cream, welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei Carl Breithaupt, J. C. Hansen, Eilers Nachst., J. F. Kleinsteuer, Georg Wammen; in Neustadt-Gödens: Apoth. v. Dove.

Verloren eine silberne Damen-uhre mit Kette. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Brechspargel

in Dosen von 1/2, 1 und 2 Pfd. von neuer Ernte trafen soeben ein.

J. S. Cassens.

Zu den nächsten Tagen kommen die ersten

Bidbeeren

an J. S. Cassens.

Es ist keine Freude,

schon von Hühneraugen plagt zu lassen.

Verjüngungen sind dieselben, wenn Sie

Hühneraugenpflaster

oder Allbahin gebrauchen.

Gerlachs Präservativ-Creme,

sicheres Mittel gegen Schweisfuß und Wundlaufen. Dose 25, 40 und 75 Pfg. Kreuz-Drogerie.

Heute lebendfrische Nordseefischische, Rotzungen und Tarbutt.

B. Koeniger.

Empfehle mein großes Lager in

Herren- und Damen-Fahrrädern.

Ersatzteile auf Lager. Reparaturen billigst. Alte Räder werden in Tausch genommen. Sengwarden. Adolf Gerdes.

Bumperridel

in Broten von 60 und 30 Pfg. empfiehlt Wilt. Ihnen, Hofbäcker.

Damen-Konfektion.

Das gesamte Lager in Stoffen u. Mänteln sowie farbigen Taillenleibern verkaufe mit großer

Preis-

ermäßigung.

A. Mendelsohn.

Besondere Gelegenheit!

So lange Vorrat 1 Mark pro Meter,

beste exist. Ware, modernste Muster,

50 St. Wollmousselines (reeller sonstiger Preis bis 1,90 Mark).

A. Mendelsohn.

Weißbier empf. G. Kahlen.

Vom 1. Juli bis 31. Aug.

ist mein Geschäft Wochentags

8 Uhr abends

geschlossen.

J. Berents, Soph.-Str.

Wegen Mangels eines passenden Saales und auf Wunsch findet die

Rezitation

ihrer selbstverfaßten humoristisch en Dichtungen

von fräul. Emma H. Onnen nicht in Sengwarden, sondern in

Hoosfel

Mittwoch den 2. Juli

abends 8 1/2 Uhr

im Hotel Fuhs statt.

Die Herrschaften von Sengwarden, Hoosfel u. a. D. m. werden ergebenst eingeladen.

Fuhs. Onnen.

Todesanzeige.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig im Evang. Arantenhause zu Oldenburg nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigst heiß geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger-tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johanne Hermine Harms

geb. Harms

in ihrem 26. Lebensjahre, welches wir hiermit allen mit tief betrübtem Herzen zur Anzeige bringen.

Gurich Harms nebst Kindern und Angehörigen, auch im Namen der Pflegeeltern.

Sever, 1913 Juni 30.

J. C.

Javol, fetthaltig, Javol, fettfrei, Javol, Kopfwaschpulver, Illusion Dralle, Illusion Leuchtturm.

Artikel zur Haarpflege, Artikel zur Hautpflege, Artikel zur Zahnpflege, Artikel zur Mundpflege, Artikel zur Nagelpflege.

Nackenkämme, adel-Haarschmuck, adel-Schalen, Nagel-Bürstenständer, etze - Haar -

Seitenkämme, taubkämme, treichriemen, pirituslampen.

Schwämme, schwammlosen, schwammhalter, eifendosen, eifenlappen.

Eau de Quinine, Eau de Cologne 4711, au de Cologne, gegenüber, i Shampooen, Es ist erreicht.

Nagel-Garnitur, Nagel-Politur, Nagel-Feilen, Nagel-Creme, Nagel-Bürsten.

Friseur- und Parfümerie-geschäft, Am Markt. Jever, Am Markt.

Blumenfohl ! billig ! J. S. Cassens.

Tettens.

Mittwoch den 9. Juli Ausflug der in den Jahren 1910/13 Konfirmierten nach Barel-Mühlentisch. Vorherige Anmeldung erbeten. Brintmann, Pfr.